Lateinische und griechische Schulausgaben herausgegeben von H. J. Müller und O. Jäger

Euripides' Medea

Kommentar

Hzl.

Otto Herbert Hame

Sammlung lateinischer u. griechischer Schulausgaben.

Begründet von **H. J. Müller** und **Oskar Jäger.**

Verzeichnis

der bis Ostern 1916 erschienenen Bändchen.

(Die Preise beziehen sich auf dauerhaft gebundene Exemplare.)

Cäsar. Commentarii de bello Gallico. Bearbeitet von Prof. Dr. H. Kleist, Direktor des Königl. Gymnasiums zu Dramburg. Mit 1 Übersichtskarte. Text 2 M. Kommentar 1 M. 60 Pf.

— Commentarii de bello civili. Bearbeitet von Prof. Dr. H. Kleist, Direktor des Königlichen Gymnasiums zu Dramburg. Mit 4 Karten. Text 1 M. 80 Pf. Kommentar 90 Pf.

Catullus, Tibullus, Propertius. Ausgewählte Dichtungen. Bearb. von Dr. Karl Feyerabend, Prof. am Ludwiggymnasium zu Cöthen. Text 1 M. Kommentar 1 M.

Cicero. Ausgewählte Reden. Bearbeitet von Geh. Hofrat J. H. Schmalz, Direktor des Bertholdsgymnasiums und Professor an der Universität zu Freiburg i. B. In sechs Teilen. Erster Teil. Mit 1 Karte. Text 90 Pf. Kommentar 70 Pf.

Inhalt: Die Rede gegen Quintus Cäcilius. Die Rede über den Oberbefehl des Gnäus Pompejus.

— Dasselbe. Zweiter Teil. Text 90 Pf. Kommentar 90 Pf.

Inhalt: Die vier Reden gegen Lucius Sergius Katilina.

— Dasselbe. Dritter Teil. Text 70 Pf. Kommentar 70 Pf.

Inhalt: Die Rede für den Dichter Archias. Die Rede für Quintus Ligarius.

— Dasselbe. Vierter Teil. Text 90 Pf. Kommentar 80 Pf.

Inhalt: Die Rede für Sextus Roscius aus Ameria.

— Dasselbe. Fünfter Teil. (Nur Text.) 1 M. 70 Pf.

Inhalt: Die vierte und fünfte Rede gegen Verres. Die Rede für Murena.

— Dasselbe. Sechster Teil. (Nur Text.) 1 M. 70 Pf.

Inhalt: Die Rede für Sestius. Die Rede für Milo. Die erste und zweite Philippische Rede.

— Briefe. Auswahl. Bearbeitet von Dr. R. Franz, Direktor des Gymnasiums zu Dortmund. Text 2 M. 20 Pf. Kommentar 1 M.

— Philosophische Schriften. Auswahl. Bearbeitet und erläutert von Prof. Dr. P. v. Boltenstern, Direktor des Königl. Bugenhagen-Gymnasiums zu Treptow a. R. Erstes Heft: Die Tusculanischen Gespräche. Buch I u. V. Text 1 M. 40 Pf. Kommentar 1 M.

— Dasselbe. Zweites Heft: Cato maior de senectute. Text 70 Pf. Kommentar 70 Pf.

— Rhetorische Schriften. Bearbeitet von Prof. Dr. Wilhelm Reeb, Professor am Ostergymnasium zu Mainz. Text 1 M. 80 Pf. Kommentar 90 Pf.

Cornelius Nepos. Gesamtausgabe. Bearbeitet von Direktor Dr. P. Doetsch. Mit 2 Karten. Text 1 M. 10 Pf. Kommentar 1 M. 10 Pf.

— **Auswahl.** Bearbeitet von demselben. Mit 2 Karten. Text 1 M. Kommentar 1 M. 10 Pf.

Sammlung

lateinischer und griechischer

Schulausgaben.

Herausgegeben

von

Prof. Dr. H. J. Müller, Geh. Regierungsrat. und Prof. Dr. Oscar Jäger, Geh. Regierungsrat.

Euripides' Medea.

BIELEFELD und LEIPZIG.
VERLAG VON VELHAGEN & KLASING
1912.

Euripides' Medea.

Zum Gebrauch für Schüler

herausgegeben von

Prof. Dr. Christian Muff,
Geh. Regierungsrat.

Kommentar

BIELEFELD und **LEIPZIG.**
VERLAG VON VELHAGEN & KLASING.
1912.

Der Prologos. V. 1—130.

(Erster Akt.)

(Erste Szene. V. 1—48.)

1 *Ἀργοῦς . . . σκάφος*] der genetivus epexegeticus oder appositivus. — 2 *κυανέας Συμπληγάδας*] von *διαπτάσθαι* abhängig. — Die Symplegaden waren zwei sich gegenüberstehende Felsen am Eingange des Schwarzen Meeres, die der Sage nach unter der Gewalt der Winde unaufhörlich zusammenschlugen und so jedes durchfahrende Schiff zermalmten; sie standen aber still, seitdem es dem Argonautenschiffe mit Hilfe der Athene gelungen war, heil „hindurchzufliegen" (*διαπτάσθαι*). Vergl. Euripides Iphigenia Taurica V. 123 ff.: *εὐφαμεῖτ', ὦ πόντου δισσὰς συγχωρούσας πέτρας Ἀξείνου ναίοντες.* — 3 *ἐν νάπαισι Πηλίου*] es war eine allgemeine Annahme im Altertum, daß die Tannen des Peliongebirges zum Bau der Argo verwendet worden seien. — 4 *ἐρετμῶσαι*] „mit Rudern versehen". Das Subjekt dazu ist noch *πεύκη*. Die Fichte wird also wie ein lebendes Wesen behandelt. — 5 *ἀνδρῶν ἀριστέων*] „der vornehmen, der adligen Männer". — 6 *Πελίᾳ*] dativus commodi. — Das Fällen der Fichte und ihre Verarbeitung zu Rudern, wovon V. 4 und 5 die Rede ist, geht zeitlich der Fahrt der Argo (V. 1 und 2) voraus; auf der Fahrt aber liegt der größere Nachdruck, und darum darf sie zuerst erwähnt werden. — 9 *οὐδ' ἂν κτανεῖν πείσασα*

Πελιάδας κόρας] um den König Pelias von Iolkos zu strafen, der seinem Neffen Iason allerlei Unrecht zugefügt hatte, bewog Medeia die Töchter des Pelias, ihren Vater zu zerstückeln und zu kochen, damit er seine Jugend wiedererlange. — 10 *τήνδε γῆν Κορινθίαν*] damit wird der Schauplatz bezeichnet. — 11—12 *ἁνδάνουσα ... χθόνα*] der Dativ *πολίταις*, der zunächst von *ἁνδάνουσα* abhängt (*ἁνδάνουσα πολίταις, ὧν χθόνα φυγῇ ἀφίκετο*) ist durch Attraktion dem Genitiv *ὧν* angepaßt worden. — 13 *αὐτή τε*] „sie ihrerseits". — *ξυμφέρουσ' Ἰάσονι*] *ξυμφέρειν τί τινι* „mit einem etwas tragen, ihm in etwas willfahren, sich fügen". — 14—15 *ἥπερ ... διχοστατῇ*] die schöne Sentenz geht auf Odyssee VI 180 ff. zurück, wo Odysseus der Nausikaa einen edlen Gemahl sowie ein einträchtiges Zusammenleben mit ihm wünscht und hinzusetzt: *οὐ μὲν γὰρ τοῦ γε κρεῖσσον καὶ ἄρειον ἢ ὅθ' ὁμοφρονέοντε νοήμασιν οἶκον ἔχητον ἀνὴρ ἠδὲ γυνή.* — 16 *νῦν δ' ἐχθρὰ πάντα*] dem *ἁνδάνουσα μὲν* müßte ein *νῦν δ' ἐχθρὰ πάντα ἔχουσα* entsprechen; wenn jetzt ein verbum finitum steht (*ἐχθρὰ πάντα ἐστὶ καὶ νοσεῖ τὰ φίλτατα*), so ist das ein Anakoluth, veranlaßt durch das Dazwischentreten der Sentenz. — *τὰ φίλτατα*] „die innigsten Bande".

21 *βοᾷ μὲν ὅρκους*] sie ruft „o Eidschwur!" So bedeutet bei Sophokles Antigone V. 133 *νίκην ἀλαλάζειν* „Sieg" rufen. — 25. *συντήκουσα δακρύοις χρόνον*] „indem sie die Zeit mit Weinen hinbringt". — 26 *ἐπεὶ*] = *ἀφ' οὗ*. — 28—29 *ὡς δὲ πέτρος ἢ θαλάσσιος κλύδων*] die Alten führen häufig Fels und Meer an, um die Unempfindlichkeit zu zeichnen. So sagt in der Ilias XVI 34—35 Patroklos zu Achilleus: *γλαυκὴ δέ σε τίκτε θάλασσα, πέτραι τ' ἠλίβατοι, ὅτι τοι νόος ἐστὶν ἀπηνής.* — 30 *ἢν μή ποτε*] = *πλὴν ὅταν* „nur daß sie bisweilen". — *στρέψασα ... δέρην*] sie wendet ihr Gesicht nach der Gegend der Heimat

hin. — 33 *ἀτιμάσας ἔχει*] *ἔχειν* mit dem participium aoristi bedeutet das Eintreten und die Fortdauer der Handlung. Diese Art der Verbindung findet sich besonders häufig bei Sophokles und Euripides. — 35 *οἷον*] nämlich *ἔστιν*, „was es zu bedeuten hat". — *ἀπολείπεσθαί τινος*] „einer Sache verlustig gehen."

36 *στυγεῖ . . . εὐφραίνεται*] *ὁρῶσ'* ist auch schon zu *στυγεῖ* zu beziehen. „Sie haßt den Anblick der Kinder, statt sich zu freuen, wenn sie ihrer ansichtig wird". — 37 *δέδοικα δ' αὐτὴν μή τι . . .*] Prolepsis. — [Die Verse 38—43 sind aller Wahrscheinlichkeit nach unecht. Die Begründung, die *βαρεῖα γὰρ φρήν* bringt, ist in *δεινὴ γὰρ* enthalten; die Verse 40 und 41 stehen 379—380 und sind hier allein am Platze, wo Medeia Erwägungen darüber anstellt, in welcher Weise sie sich rächen soll; endlich paßt zu der Befürchtung, die in V. 43 liegt, weder die Begründung, die mit *δεινὴ γὰρ* gegeben wird, noch auch der darauf folgende Hinweis auf die überlegene Macht Medeias.] — 44—45 *συμβαλὼν ἔχθραν*] wie *συμβάλλειν* (*συνάπτειν*) *μάχην* gebraucht. — 45 *καλλίνικον*] ist Neutrum im Sinne von *τὸ καλλίνικον*, das sich öfter bei Pindar findet.

46 *ἐκ τρόχων πεπαυμένοι*] „nachdem sie den Wettlauf beendet haben".

(Zweite Szene. V. 49—110.)

49 *παλαιὸν*] „langjähriger". — 50 *ἄγουσ' ἐρημίαν*] ein ähnlicher Ausdruck wie *ἡσυχίαν* und *σχολὴν ἄγειν*. — 52 *μόνη*] ist proleptisch gebraucht; es ist das Ergebnis von *σοῦ λείπεσθαι*. — 55 *καὶ φρενῶν ἀνθάπτεται*] „es greift ihnen selbst bis ans Herz". — 58 *μολούσῃ*] auf ein *μοι* bezogen, das statt *με* bei *ὑπῆλθε* hätte stehen können. Ganz ähnlich Sophokles Oidipus Tyrannos V. 350—353

ἐννέπω σὲ . . . ὡς ὄντι μάστορι. — 60 *ζηλῶ σ'*] „ich beneide dich“, nämlich um deinen guten Glauben. — 61 *ὦ μῶρος*] gemeint ist Medeia. — 64 **μετέγνων** „ich bereue“. Durch die erste Person indicativi aoristi wird häufig das Eintreten und Fortdauern einer Handlung ausgedrückt. *ἐγέλασα* „ich mußte lachen“ und „ich muß lachen“. Vergl. die Anmerkung zu Sophokles Aias V. 536. — 67 **οὐ δοκῶν κλύειν**] man nahm also an, daß der Pädagog es nicht hörte. — 68 **πεσσοὺς προσελθών, ἔνθα**] „zu der Unterhaltung mit dem Brettspiel dort, wo“. — 69 **σεμνὸν ἀμφὶ Πειρήνης ὕδωρ**] schöne Quellen wurden im ganzen Altertum sehr gefeiert, und daß die Quelle Peirene eines besonderen Ansehens genoß, geht aus Herodot V 92 hervor, wo es in einem Orakel heißt: *Κορίνθιοι, οἳ περὶ καλὴν Πειρήνην οἰκεῖτε.* — 76 **λείπεται**] mit dem Genetiv = „bleibt dahinter zurück“, „muß nachstehen“. — 77 **τοῖσδε**] unter Hinweis auf die Kinder. — 78 **ἀπωλόμεσθ'**] der Aorist, der statt des Futurums steht, deutet an, daß der erwartete Zustand zweifellos eintritt. — **προσοίσομεν**] = *προσδεξόμεθα.* — 80 **ἀτὰρ σύ γ'**] Medeia wird es schon erfahren; „aber du wenigstens“.

85 **ἄρτι**] „jetzt erst“. — [87 **οἳ μὲν . . . χάριν.** Dieser Vers ist schon vom Scholiasten als unecht bezeichnet worden, weil er den Zusammenhang stört. Der Pädagog spricht nur von verächtlicher Selbstsucht; da ist der Zusatz *οἳ μὲν δικαίως* nicht am Platze.] — 88 **εὐνῆς εἵνεκ'**] „um der neuen Ehe willen“. — **οὐ**] und nicht *μή*, was man nach *εἰ* erwarten sollte, weil *οὐ στέργει* einen Begriff bildet. — 89 **εὖ γὰρ ἔσται**] offenbar sind die Kinder auf das angsterfüllte Zwiegespräch der beiden aufmerksam geworden; da sucht die Amme sie zu beruhigen. — 90 **ἐρημώσας ἔχε**] vergl. die Anmerkung zu V. 33. — 92 **ὄμμα . . . ταυρουμένην**] im Auge förmlich verstiert = mit wildem

Blick wie ein zornig gewordener Stier. Davon hängt τοῖσδε ab, weil eine feindliche Gesinnung dadurch bekundet wird. — 94 *κατασκῆψαί τινα*] transitiv: „blitzartig jemand niederschmettern".

96 *μελέα τε πόνων*] der Genetiv der Ursache bei Ausrufen. — 97 *πῶς ἂν ὀλοίμαν;*] der Fragesatz mit dem Potentialis als Wunschsatz. — 98 *τόδ' ἐκεῖνο*] „das ist es, was ich meinte". — 99 *κινεῖ*] „sie feuert an", nämlich mit den Ausbrüchen des Schmerzes. — 106—108 *δῆλον ... θυμῷ*] „wie bald wird allen sichtbar die Wolke der Klage über den (unbedeutenden) Anfang sich erheben und mit größerer Leidenschaft aufsteigen und wachsen". Das Bild ist von der Wetterwolke hergenommen, die anfangs klein ist und anscheinend stillsteht, dann aber schnell wächst und mit furchtbarer Gewalt sich entladet. — 109 *μεγαλόσπλαγχνος*] es wird angenommen, daß eine große Leber zornig macht.

(Dritte Szene. V. 111—130.)

112—113 *ὦ κατάρατοι παῖδες*] Medeia hat ihre Kinder in das Haus eintreten sehen.

119 *δεινά*] *ἐστιν*. — 120 *ὀλίγ' ἀρχόμενοι, πολλὰ κρατοῦντες*] „wenig beherrscht, aber vielfach herrschend" = nicht gewohnt, zu gehorchen, wohl aber zu befehlen. — 121 *χαλεπῶς ὀργὰς μεταβάλλουσιν*] „ändern sie (die Herrscher) nur schwer ihre Entschließungen, ihren Charakter". — 122 *ἐπ' ἴσοισιν*] „unter gleichen Bedingungen". — 123—124 *εἰ μὴ μεγάλως, ὀχυρῶς γ'*] „wenn auch nicht in glänzender Lage (was ich gar nicht wünsche), doch in gesicherter Lage". — 124 *εἴη*] = *ἐξείη*. — 125—126 *τῶν γὰρ μετρίων ... νικᾷ*] „denn bei dem Maßvollen hat einmal schon der Name den Vorzug". Die Amme denkt dabei an das Sprichwort *μέτρον ἄριστον*. — *εἰπεῖν*] ist hinzugesetzt, um zu dem folgenden Infinitiv *χρῆσθαι* das entsprechende Glied zu bilden: „in

bezug auf den Ausdruck, in bezug auf die Leistung". — 126 *τε*] kopulativer Anschluß; nach *πρῶτα μὲν* hätte eigentlich *ἔπειτα δέ* folgen sollen. — 127 *λῷστα*] nämlich *τὰ μέτρια λῷστά ἐστιν.* — *τὰ δ' ὑπερβάλλοντ'*] nämlich *τὸ μέτρον.* — 128 *οὐδένα καιρὸν δύναται θνητοῖς*] „bedeutet für die Menschen kein Glück". *καιρὸν δύνασθαι* ist ein innerer Akkusativ wie *μέγα δύνασθαι.* — 129 *μείζους*] das Verderben ist um so größer, je größer der Reichtum und das Glück des Hauses ist. — 130 *ἀπέδωκεν*] aoristus gnomicus.

Zu der Stelle 119—130 sei bemerkt, daß Euripides es liebt, seine Personen, auch niedriggestellte, wie hier die Amme, philosophische Betrachtungen anstellen zu lassen. Das hat ihm u. a. den Spott des Komikers Aristophanes (Frösche 948 ff.) zugezogen.

Die Parodos. V. 131—213.

133 *οὐδέ πω ἤπιος*] nämlich *ἡ Κολχίς ἐστιν.* — 134 *ἐπ' ἀμφιπύλου . . . ἔσω μελάθρου*] „an dem doppeltürigen Hause und zwar drinnen", d. h. der Chor hat vor dem Hause gestanden und die Klagerufe, die von innen kommen, gehört. — 136 *οὐδὲ συνήδομαι*] der Chor hat Mitleid mit ihrem Schmerz, andere, Iason und sein Anhang, nicht. — 137 *φίλον κέκρανται*] das Haus, d. h. Medeia und ihre Kinder sind dem Chore lieb geworden, wiewohl sie aus der Fremde stammen. *κέκρανται* von *κραίνειν* „vollenden, zu etwas machen".

140 *λέκτρα τυράννων*] „die Ehe mit der Königstochter".

144 *φλὸξ οὐρανία*] ist der Blitz. — 147 *βιοτάν*] hängt von *καταλυσαίμαν* wie von *προλιποῦσα* ab.

148 *ὦ Ζεῦ καὶ γᾶ καὶ φῶς*] neben dem obersten der Götter werden Erde und Licht als die Mächte angerufen, die wahrnehmen, was unter den Menschen sich zuträgt. — 151—153 *τίς . . . τελευτάν;*] „was ist das für ein sehn-

süchtiges Verlangen nach dem unnahbaren — für dich jetzt unzugänglichen — Lager (Iasons), das dir das Ende des Todes so schnell herbeiführt?" Der Chor macht ihr also einen Vorwurf daraus, daß sie aus Liebeskummer zu sterben wünscht. — 153 *θανάτου τελευτάν*] „das Ende, das der Tod ist", ein genetivus epexegeticus, wie *Ἀργοῦς σκάφος* V. 1. — 155 *εἰ δὲ . . .*] der Chor nimmt eine zweite Möglichkeit an, daß sie nicht sowohl aus Liebesschmerz als um der Beleidigung willen dem Iason zürne. In diesem Falle solle sie Zeus die Rache überlassen. — 157 *τόδε μὴ χαράσσου*] „wolle ihm deshalb nicht zürnen". *τόδε* ist innerer Akkusativ.

160 *Θέμι καὶ . . . Ἄρτεμι*] Themis wird angerufen, weil sie den Meineid bestraft, und Artemis, weil Medeia einer Überlieferung zufolge ihre Priesterin war. — 162 *ἐνδησαμένα*] ist konzessiv zu fassen. — 163 *ἐσίδοιμ'*] achte auf den Optativ des Wunsches! — 164 *αὐτοῖς*] „mitsamt". — 165 *πρόσθεν*] Medeia hebt damit hervor, daß die andern Unrecht getan haben und daß sie nur Vergeltung übt.

169 *εὐκταίαν*] die bei Verwünschungen angerufen wird, = „die Helferin des Fluches". — *Ζῆνά θ'*] mit Namen hatte Medeia Zeus nicht angerufen, aber gemeint hatte sie ihn, als sie die Themis anrief; denn diese ist, wie auch V. 208 *τὰν Ζανὸς ὁρκίαν Θέμιν* zu lesen steht, die Tochter des Zeus und waltet ihres Amtes in seinem Sinne. — 171 *ἔν τινι μικρῷ*] es ist ein Substantiv wie *κακῷ* zu ergänzen.

173—174 *πῶς ἂν . . . ἔλθοι*] siehe die Anmerkung zu V. 97. — 174—175 *μύθων τ' αὐδαθέντων δέξαιτ' ὀμφάν*] „und wenn sie doch den Klang der gesprochenen Worte vernähme". — 176 *εἰ*] damit ich sähe, „ob sie". — 178 *τὸ . . . πρόθυμον*] „der gute Wille". — 182 *φίλα καὶ τάδ' αὔδα*] „nenne auch das hier (= uns) wohlgesinnt", d. h. „sage ihr, wir seien ihre Freunde!" — *κακῶσαι*] das Sub-

jekt dazu ist *αὐτήν*, das innere Objekt *τὶ* und das äußere *τοὺς εἴσω*. — 183 *μεγάλως . . . ὁρμᾶται*] „bricht gewaltig los“. — Über die allgemeinen Betrachtungen, welche die Amme auch hier wieder anstellt, vergleiche die Bemerkung zu V. 130!

184 *φόβος εἰ*] „mir ist bange, ob“. — 186 *μόχθου δὲ χάριν τήνδ' ἐπιδώσω*] „ich werde die Wohltat, die in dieser Dienstleistung begriffen ist, freiwillig erweisen“ (*ἐπί* zu dem, was nach dem Recht gefordert wird, hinzu) so viel wie: „ich werde mich dieser Mühe gern unterziehen“. — 187—188 *δέργμα . . . ἀποταυροῦται δμωσίν*] „sie wirft den Dienerinnen wilde Blicke zu wie . . .“. *ἀποταυροῦμαι* hat die Beziehung zu dem Stammwort *ταῦρος* verloren, es heißt nur „verwildert sein“, sonst wäre die Verbindung mit *λέαινα* unmöglich; *δέργμα* ist innerer Akkusativ. Siehe die Anmerkung zu V. 92.

194 *βίου τερπνὰς ἀκοάς*] „als süßen Ohrenschmaus für das Leben“, d. h. „für die ihres Lebens sich freuenden Menschen“. — 195 ff. Verbinde *οὐδεὶς ηὕρετο παύειν λύπας*. — 197 *ἐξ ὧν*] schließt sich an *λύπας* an. — *θάνατοι*] „schlimme Todesfälle“. — 199—200 *κέρδος . . . βροτούς*] = *κέρδος ἂν ἦν βροτούς . . . βροτούς* ist also Subjekt im accusativus cum infinitivo. — 200 *ἵνα*] zu ergänzen *εἰσίν*. — 201 *τείνουσι βοήν*] *τείνειν* von der Anspannung der Kräfte, um kunstvoll zu singen. — 202—203 *τὸ παρὸν . . . δαιτὸς πλήρωμα*] „die vorhandene Fülle des Mahls“, d. h. „das wohlausgerüstete Mahl“.

205 *βοᾷ*] ist mit dem doppelten Akkusativ des inneren (*ἄχεα*) und des äußeren Objekts (*προδόταν*) verbunden. — 206 *κακόνυμφον*] „den Unglücksgemahl“. — 210 *ἀντίπορον*] „das gegenüber, auf der anderen Seite des Meeres liegt“. — 211 *δι' ἅλα νύχιον*] „über das nächtliche Meer“, bedeutet „über das Meer in nächtlicher Flucht“. — *ἐφ'*] „auf

der Fahrt zum". — 212 *πόντου κλῇδ'*] der Schlüssel zum Pontos ist der Bosporos, der durch das Felsentor der Symplegaden verschlossen ist. — *ἀπέραντον*] „der nicht zu durchfahren ist".

Das erste Epeisodion. V. 214—409.

(Zweiter Akt.)

(Erste Szene. V. 214—270.)

215 *μή μοί τι μέμψησθ'*] „damit ihr mir nicht (aus Mißverständnis) Vorwürfe macht". — Medeia möchte nicht, daß der Chor sie für hochmütig, für stolz und unzugänglich hält (*σεμνήν*). Darum ist sie herausgekommen, um sich auszusprechen. — 216 *σεμνοὺς γεγῶτας*] „als hochmütig dastehen, für hochmütig gelten". — *ὀμμάτων ἄπο*] „nach dem Aussehen, den Mienen zu schließen". — 217 *τοὺς ἐν θυραίοις*] steht appositiv zu *τοὺς μέν*, „die öffentlich auftreten"; der Gegensatz dazu ist in *οἱ δ' ἀφ' ἡσύχου ποδὸς* enthalten. — 217—218 *οἱ δ' . . . ἐκτήσαντο*] an die Stelle der Partizipialkonstruktion *τοὺς δὲ . . . κτησαμένους*, die man nach *τοὺς μὲν* erwartet, ist ein selbständiger Satz getreten. — *ἀφ' ἡσύχου ποδὸς*] „durch ihren ruhigen Wandel", „durch ihr zurückgezogenes Leben". — 218 *δύσκλειαν . . . καὶ ῥαθυμίαν*] ein *ἓν διὰ δυοῖν*: „den üblen Ruf der Gleichgültigkeit gegen ihre Mitmenschen". *Κτᾶσθαι* in diesem Sinn auch bei Sophokles Antigone V. 924 *τὴν δυσσέβειαν εὐσεβοῦσ' ἐκτησάμην* und Euripides Iphigenia Taurica V. 676 *καὶ δειλίαν γὰρ καὶ κάκην κεκτήσομαι.* — 219 *δίκη*] „gerechtes Urteil". — 220 *ὅστις*] geht auf *βροτῶν.* — 221 *δεδορκώς*] „auf den bloßen Anblick hin". — 222 *χρὴ δὲ . . . πόλει*] so sehr es Medeia beklagt, daß die Menschen so oft verkannt werden, und

denen Unrecht gibt, die nach Äußerlichkeiten urteilen, so räumt sie doch ein, daß Fremde den Anschauungen ihrer neuen Heimat Rechnung zu tragen, ihren Gebräuchen sich anzupassen haben (*προσχωρεῖν*). Mit diesem Satze erklärt sie ihr eigenes Vorgehen, was für die Stelle hier genügte; die weitere Anwendung auf Städter (V. 223—224) dient nur dem Zweck der Vervollständigung. — 223 *ᾔνεσ'*] siehe die Anmerkung zu V. 64!

226 *οἴχομαι*] „mit mir ist's aus“. — 228 *ἐν ᾧ γὰρ ἦν μοι πάντα*] „auf dem all mein Glück beruhte“. — 229 *ἐκβέβηχ'*] „er hat sich entwickelt zu“. — *οὑμὸς πόσις*] tritt mit Nachdruck ans Ende.

230 ff. Wenn Medeia vom unglücklichen Lose der Frauen im allgemeinen spricht, so tut sie das deshalb, um sie ganz auf ihre Seite zu ziehen. Wie an dieser Stelle, so tritt auch sonst, und zwar durch das ganze Stück hindurch, der Dichter lebhaft für die Frauen ein. — Ähnliche Klage wie hier Medeia erhebt Iphigenie bei Goethe im Anfang des ersten Aktes. — 232 *χρημάτων ὑπερβολῇ*] „für übermäßig hohen Preis“. Gemeint ist die Mitgift (*φερνή*). Euripides überträgt also hier, wie schon der Scholiast gesehen hat, die Sitte seiner Zeit auf das Heroenzeitalter, in dem umgekehrt der Mann die Frau mit Geschenken erkaufte. Vergleiche Homer Ilias XI 244 *πρῶθ' ἑκατὸν βοῦς δῶκεν, ἔπειτα δὲ χίλι' ὑπέστη*. — 234 *κακοῦ γὰρ τοῦδ' ἔτ' ἄλγιον κακόν*] sie meint, den Mann als unbeschränkten Herrn sich gefallen zu lassen, sei schlimmer als das eben angeführte Leid, daß man gezwungen sei, ihn sich mit reichen Schätzen zu erkaufen. — 235 *ἀγὼν μέγιστος*] „dreht es sich vor allem darum“. — 236 *ἀπαλλαγαί*] „Scheidung“. — 237 *ἀνήνασθαι πόσιν*] eine Ablehnung vor der Hochzeit geht der Scheidung zeitlich voraus. Wenn der Dichter sie erst an zweiter Stelle erwähnt, so

darf er das tun, weil er dann dem Umstande, daß die Braut den Bräutigam nicht zurückweisen darf, noch größere Bedeutung beimißt. — 239 **δεῖ μάντιν εἶναι**] „muß sie mit Seherblick erschauen". — 241 **τάδ'**] hängt von *ἐκπονουμέναισιν* ab und geht auf den Satz *ὅπως μάλιστα χρήσεται συνευνέτῃ* zurück. — 242 **μὴ βίᾳ φέρων ζυγόν**] „nicht mit Widerstreben sein Joch trägt", d. h. „sich ungebärdig benimmt". Die Alten betrachten oft die Ehe als ein Gespann, unter dessen Joch die Gatten gleichmäßig ziehen müssen. — 244—251 wird das Los der Männer dem der Frauen gegenübergestellt. — 245 **ἔπαυσε**] „im Nu befreit er", wie *ᾔνεσ'* V. 223. — 247 **πρὸς μίαν ψυχὴν**] nämlich die des Mannes. — 250 **κακῶς φρονοῦντες**] *λέγουσι τοῦτο.* — 250—251 **παρ' ἀσπίδα στῆναι**] „an den Schild treten", „sich in Reih und Glied stellen".

252 **ἀλλ' . . . γὰρ**] „indessen". *ἀλλά* bricht ab und leitet zu etwas Neuem über, *γὰρ* begründet dieses Verfahren. — **ἥκει**] „bezieht sich". — 258 **μεθορμίσασθαι τῆσδ' . . . συμφορᾶς**] „mich wegzuschaffen von der Stätte dieses Leids", d. h. „mich aus diesem Unheil zu befreien". — 259 **τοσοῦτον**] „nur so viel", nämlich *σιγᾶν* (V. 263). — **βουλήσομαι**] sie will das erst dann wünschen, wenn . . . — 261 **ἀντιτείσασθαι**] ist mit doppeltem Akkusativ verbunden. — [262 der Vers **τὸν . . . ἐγήματο** ist unecht. Selbst wenn Medeia jetzt schon solche Pläne gefaßt hätte, so dürfte sie sie doch nicht den Frauen des Volkes bekannt geben; wohl aber kann der König ihr in seinem begründeten Argwohn so etwas schuld geben, wie er es V. 288 tut.] — 263 **σιγᾶν**] mit dieser Aufforderung wird die spätere Untätigkeit des Chors begründet. — **γὰρ**] schweigt und verratet mich nicht; ich muß mich rächen; denn . . . In diesen Worten macht sich die bisher verhaltene Leidenschaftlichkeit des schwerverletzten Weibes

Luft. — 267 *δράσω τάδ' . . . πόσιν*] der Chor ist durch Medeias Rede ganz für sie gewonnen; V. 176 dachte er noch anders. — 269 *καὶ*] weist auf etwas Neues hin. — 270 *καινῶν ἄγγελον βουλευμάτων*] der Chor muß davon gehört haben wie auch der Pädagog.

(Zweite Szene. V. 271—356.)

271—272 *σὲ . . . εἶπον*] „dir befehle ich“. *σέ*, mit Nachdruck an die Spitze gestellt, ist eine starke Herausforderung. Der Aorist *εἶπον* bedeutet, daß der König den Entschluß vorher gefaßt hat und noch an ihm festhält. — Die Ausweisung Medeias und ihrer Kinder ist für die Handlung des Stücks von großer Bedeutung, insofern Medeia zur Beschleunigung ihres Vorhabens veranlaßt wird und ein Mittel erhält, die Kinder mit den verhängnisvollen Gaben zu Iasons junger Frau zu schicken. — 274 *βραβεὺς λόγου*] *βραβεύς* der Schiedsrichter, dann der Mann, der darauf sieht, daß etwas gut ausgeführt wird. — 278 *ἐξιᾶσι πάντα δὴ κάλων*] „setzen alle Segel bei“, nämlich in der Absicht, sie zu verfolgen. Das Bild von der Meerfahrt wird auch im nächsten Verse beibehalten. — 279 *κοὐκ ἔστιν ἄτης εὐπρόσοιστος ἔκβασις*] „und es gibt keinen leicht zugänglichen Hafen, in den ich mich aus der Flut des Verderbens retten könnte“. *προσφέρεσθαι* (*τῇ γῇ* oder *πρὸς τὴν γῆν*) wird vom Landen der Schiffe gebraucht; daher *εὐπρόσοιστος* in dem vorher angegebenen Sinne. — 280 *κακῶς πάσχουσ' ὅμως*] wer unglücklich ist und unterdrückt wird, hat sonst weder den Mut noch das Recht, weitere Fragen zu stellen. — 284 *συλλαμβάνει . . . πολλὰ . . . δείματος*] „vieles nimmt an der Furcht teil“ ist so viel wie „vieles trägt zu dieser Furcht bei“. — 286 *λυπεῖ*] Medium. — 288 *γαμουμένην*] participium praesentis „die Frau“, wie *ὁ νικῶν* „der Sieger“. — 289 *ταῦτ'*] gehört zu *παθεῖν* wie

zu *φυλάξομαι*. — 290 *πρός σ' ἀπεχθέσθαι*] „in Feindschaft wider einen geraten“.

293 *δόξα*] ist der Ruf, in dem sie bei der Menge steht. Sie hat darunter zu leiden, daß man sie für weise, für zauberkundig hält; deshalb gibt sie allen Eltern den Rat, ihren Kindern nicht zuviel Wissen beibringen zu lassen. Das sagt sie zugleich im Namen des Dichters, dem seine überlegene Bildung nicht nur Neid, sondern auch den Vorwurf der Unbrauchbarkeit (*ἀργία*) zugezogen hatte. — 295 *ἐκδιδάσκεσθαι*] „bis zu einem gewissen Ziele ausbilden lassen“. — 296 *χωρὶς . . . ἀργίας*] „abgesehen von etwas anderem, nämlich von dem Vorwurf, daß ihre Muße nur Trägheit sei“. — 300 *ποικίλον*] hier im Sinne von *σοφόν*. — 305 *προσάντης*] „unbequem“. — *εἰμὶ δ' οὐκ ἄγαν σοφή*] wiewohl sie weiß, daß sie im Besitze besonderer Kenntnisse ist, so darf sie doch über die Mangelhaftigkeit ihres Wissens klagen, da es sie nicht vor dem Unglück bewahrt hat. — 306 *πλημμελὲς*] von *πλήν* und *μέλος* „etwas Mißtönendes, Leidvolles“. — 307—308 *οὐχ ὧδ' ἔχει μοι . . . ὥστ'*] „so steht es nicht mit mir, daß . . .“. — 314 *ἠδικημένοι*] der Plural eines Adjektivs oder Partizips steht im Maskulinum, auch wenn es von einem Weibe gebraucht ist; die Beziehung auf das Geschlecht tritt zurück; der Gedanke ist ganz allgemein gehalten. — 315 *κρεισσόνων νικώμενοι*] *νικᾶσθαι* wird öfters mit dem Genitiv verbunden, weil es so viel bedeutet wie „schwächer sein“. — 316 *εἴσω φρενῶν*] gehört zu *βουλεύῃς*. Der offenen Rede wird die heimliche Überlegung entgegengesetzt. — 320 *σιωπηλὸς σοφός*] das Maskulinum tritt ein, weil der Dichter seine Bemerkung auch auf den Mann ausgedehnt hatte (*ὡς δ' αὔτως ἀνήρ*). — 322 *ἄραρε*] „es ist beschlossen“. Das Perfekt *ἄραρα* (*ἄρηρα*) ist immer intransitiv.

324 πρός σε γονάτων] dazu ist ein Verb wie λίσσομαι zu ergänzen; siehe V. 709/10. — 331 ὅπως ἂν . . . τύχαι] „wie sich gerade auch das Schicksal hinzugesellt". Kreon will den Satz von dem Unglück der Liebe nicht durchweg gelten lassen, da ja sonst seine eben verheiratete Tochter auch unglücklich werden müßte; er schränkt ihn daher mit der Bemerkung ein, Liebe bringe nur dann Leid, wann und wie die Schicksalsmacht verderblich mit eingreife. — 334 πονοῦμεν . . . κεχρήμεθα] Medeia erwidert: Sprich du nicht von Sorgen und Mühen; ich habe sie, und zwar in Hülle und Fülle. — 335 ἐξ ὀπαδῶν] auch Homer gebraucht oft ἐκ für ὑπό bei passiven und intransitiven Verben, z. B. Ilias II 32—33 Τρώεσσι δὲ κήδε' ἐφῆπται ἐκ Διός. — 336 ἀλλά σ' αἰτοῦμαι] da sie von Kreon unterbrochen wird, kann sie ihre Bitte erst später (V. 340) aussprechen. — Wie aus V. 337, 339 und 370 hervorgeht, faßt Medeia den König am Arm, als sie die Bitte an ihn richtet. — 338 φευξούμεθ'] „ich will ja in die Verbannung gehen". — τοῦτ'] hängt von τυχεῖν, σοῦ von ἱκέτευσα ab. Der Aorist ἱκέτευσα, weil sie die Bitte kurz vorher aussprechen wollte. — 339 τί δ' αὖ βιάζει] „was willst du denn nun wieder gewaltsam durchsetzen", wenn du doch entschlossen bist, das Land zu verlassen. — κοὐκ ἀπαλλάσσει χερός;] „indem du meine Hand krampfhaft festhältst?" Im Griechischen Nebenordnung, im Deutschen Unterordnung. — 341 ξυμπερᾶναι φροντίδ'] „die Überlegung vollenden" ist so viel wie „die Sache ordentlich, bis zu einem befriedigenden Ergebnis durchdenken". — ᾗ] „auf welchem Wege". — 342] ἀφορμήν] hängt noch von ξυμπερᾶναι ab; „für die Kinder den Lebensunterhalt besorgen". In diesen Worten Medeias liegt ein tragischer Doppelsinn; sie meint es ganz anders, als Kreon annimmt. — 343 οὐδὲν προτιμᾷ] „er gibt sich keine Mühe". — 345 εἰκὸς δ' ἐστὶν . . . ἔχειν] sie verweist ihn damit auf

seine Worte V. 329. — 346 *τοὐμοῦ γὰρ οὔ μοι φροντίς*] „denn um meine Interessen, d. h. um mich sorge ich mich nicht weiter“. — V. 341 hatte sie anders gedacht; sie legt hier nur deshalb auf die Sorge für die Kinder alles Gewicht, weil sie sich erinnert, daß Kreon für diesen Gedanken zugänglich ist. — 349 *αἰδούμενος*] „durch zarte Rücksichtnahme“. — [Die Verse 355 und 356 sind mit Recht als unecht bezeichnet worden. Einmal schwächen sie die Rede ab, die V. 354 so kraftvoll schließt; sodann wiederholt V. 355 in platter Weise, was vorher (V. 352—354) so schön gesagt worden war; endlich steht V. 356 in Widerspruch zu V. 350.]

(Dritte Szene. V. 357—409.)

359 *τίνα*] ist mit *δόμον* und mit *χθόνα* zu verbinden. — *πρὸς ξενίαν*] „zum Zwecke der Gastfreundschaft“, d. h. um Gastfreundschaft zu finden. — 365 *οὔτι ταύτῃ ταῦτα*] „das Unglück ist noch nicht so weit vorgeschritten“. — 367 *τοῖσι κηδεύσασιν*] *κηδεύειν* verheiraten. *οἱ κηδεύσαντες* die Schwiegereltern; hier ist Kreon gemeint. — 370 *χεροῖν*] „mit meinen Händen“.

379 *ἢ . . . ἧπατος*] daß sie die Neuvermählten mit dem Schwerte durchbohren will, geht aus dem folgenden Verse hervor. — 384 *τὴν εὐθεῖαν*] nämlich *ὁδόν*.

386 *καὶ δὴ τεθνᾶσι*] „setzen wir den Fall, sie sind tot“. — 390 *τις . . . πύργος ἀσφαλής*] „jemand als feste Burg“. Wenn Medeia hier einen Fall ins Auge faßt, der später eintritt, als Aigeus sich ihrer annimmt, so ist das eine zwar nur gelegentliche, aber ausreichende Begründung. — 393 *κεἰ*] „auch wenn ich selber“. — 394 *τόλμης . . . πρὸς τὸ καρτερόν*] „bis zur Gewalt der Kühnheit“, d. h. in der Kühnheit bis zum Äußersten. — 395—398 *οὐ . . . χαίρων*] „nicht zu seiner Freude, nicht ungestraft“. —

404—405 *γέλωτα . . . ὀφλεῖν . . . γάμοις*] „der Ehe zum Gespött dienen“ ist so viel wie „von den Neuvermählten verlacht werden“. — *τοῖς Σισυφείοις*] weil die Braut von Sisyphos abstammt, der wegen seiner Schlauheit berüchtigt war. Siehe Homer Ilias VI 153 und Sophokles Aias V. 190! — 407 *ἐπίστασαι*] „du verfügst über das nötige Wissen“. — 407—408 *πρὸς δὲ καὶ πεφύκαμεν γυναῖκες . . .*] eine höhnische Wiedergabe der allgemein geltenden Ansicht.

Das erste Stasimon. V. 410—445.

410 *ἄνω . . . παγαί*] „aufwärts (rückwärts) fließen . . .“. Mit dieser sprichwörtlichen Wendung soll ausgedrückt werden, daß die Dinge einen anderen Verlauf nehmen als vorher. So ruft Horaz (carm. I 29) seinem Freunde Iccius zu: *Quis neget arduis Pronos relabi posse rivos Montibus et Tiberim reverti, Cum tu . . . tendis?* — 412 *δόλιαι βουλαί*] es ist *εἰσίν* zu ergänzen. — Der Ausspruch muß wundernehmen, da Medeia soeben erst die Weiberlist gerühmt hat. Aber der Chor will sie verteidigen und ihr Tun rechtfertigen; darum legt er alles Gewicht auf den Treubruch Iasons. — 413 *πίστις*] = *ὅρκων πίστις. θεῶν πίστις* „die bei den Göttern geschworenen Eide“. Ähnlich Sophokles Antigone V. 369 *θεῶν ἔνορκον δίκαν* „das Recht, das bei den Göttern beschworen ist“. — 415 ff. verbinde *φᾶμαι στρέψουσι τὰν ἐμὰν βιοτὰν (ὥστε) εὔκλειαν ἔχειν*. „Das Gerücht wird mein Leben ändern“ ist so viel wie „mit meinem Leben wird es sich ändern; es wird einen Ruf bekommen, daß . . .“.

421 *μοῦσαι . . . ἀοιδᾶν*] „der Gesang, der in Liedern besteht“, wie Iphigenia Taurica V. 183 *τὰν ἐν θρήνοισιν μοῦσαν*. — *παλαιγενέων*] es wird damit auf Stellen angespielt wie Odyssee XI 456 *ἐπεὶ οὐκέτι πιστὰ γυναιξίν*, Hesiod Werke und Tage V. 375 *ὃς δὲ γυναιξὶ πέποιθε, πέποιθ' ὅγε φηλήτῃσι*, die Spottlieder des Archilochos auf

die Töchter des Lykambes u. a. m. Natürlich sind diese Lieder nur für die Zeit des Euripides alt, nicht für die Zeit der Medea. — 422 *ὑμνεῦσαι*] ionische Kontraktion. — 424 *γὰρ*] dem Chor schwebt als begründender Satz der weiter unten folgende Gedanke vor, daß zur Klage gegen die Männer Stoff genug vorliege und daß er sie in Liedern angreifen würde, wenn ihm Apollon die Gabe des Gesanges verliehen hätte. — *ἐν ἁμετέρᾳ γνώμᾳ*] ist so viel wie *ἡμῖν ἐν γνώμῃ*. — *λύρας*] im weiteren Sinne auch die lyrische Dichtung. — 426 *ἀγήτωρ μελέων*] etwa dasselbe wie *μουσαγέτης*. — 429 *μακρὸς δ' αἰὼν*] das ist die lange Zeit, auf die der Chor zurückblickt. — 429—430 *ἔχει πολλὰ*] „bietet viel Stoff dar". — 430 *μοῖραν εἰπεῖν*] Böses zu reden von der Lage, der Achtung (bezw. Mißachtung). — Dem *πολλὰ μὲν ἁμετέραν* hätte ein *πολλὰ δὲ ἀνδρῶν* folgen sollen. Durch die anakoluthische Wendung *ἀνδρῶν τε* wird auf die *ἄνδρες* alles Gewicht gelegt: „vor allem aber der Männer".

432 *μαινομένᾳ κραδίᾳ*] ihr Herz war von der Liebe leidenschaftlich bewegt. — *ὁρίσασα*] *ὁρίζειν* = trennen, durchschneiden, dann „durchfahren". — 435 *ἀνάνδρου*] proleptisch. — 436 *κοίτας . . . λέκτρον*] „das Lager des Ehebetts", eine nähere Bezeichnung des Begriffs wie 421 *μοῦσαι ἀοιδᾶν*.

439 *ὅρκων χάρις*] „des Eides Anmut, Glanz" ist „der Eid, der hoch in Ehren steht". — 440 *αἰθερία δ' ἀνέπτα*] Euripides spielt hier auf die schöne Stelle bei Hesiod Werke und Tage 197 ff. an: *καὶ τότε δὴ πρὸς Ὄλυμπον ἀπὸ χθονὸς εὐρυοδείης Λευκοῖσιν φαρέεσσι καλυψαμένω χρόα καλὸν Ἀθανάτων μετὰ φῦλον ἴτην, προλιπόντ' ἀνθρώπους Αἰδὼς καὶ Νέμεσις*. — 442—443 *μεθορμίσασθαι μόχθων*] siehe die Anmerkung zu V. 258. — 443 *πάρα*] = *πάρεισιν*. — *τε*] *οὔτε . . . τε* = *neque . . . et*. — *σῶν . . .*

λέκτρων] (*δόμοις*) bildet den Gegensatz zu *πατρὸς δόμοι* 441; sie hat kein Familienhaus mehr und auch kein Haus der ehelichen Gemeinschaft. Denn der Ausdruck „eine andere, mächtigere Königin ist dem Hause erstanden“ bedeutet so viel wie „sie hat dich abgesetzt und vertrieben“.

Das zweite Epeisodion. V. 446—626.

(Zweiter Akt: Fortsetzung.)

446 ***οὐ νῦν κατεῖδον*** . . .] erst V. 460 sagt Iason, weshalb er gekommen ist. Die Sentenz, mit der er hier beginnt, ist nur ein Ausfluß seiner Verlegenheit, und dann wendet er das bekannte schlimme Mittel an, andere anzuklagen, wo man selber schuldig ist. — 449 ***κούφως φερούσῃ***] „wenn du dich willig gefügt hättest in“. — 450 ***λόγων ματαίων εἵνεκ'***] die frevelhaften, verletzenden Reden waren, wie Kreon V. 287 ff. sagte, gegen ihn und seine Tochter und gegen Iason gerichtet; diese Fälle werden V. 451 und 453 unterschieden. — 454 ***πᾶν κέρδος ἡγοῦ***] „so erachte es nur für Gewinn!“ — ***φυγῇ***] mit Verbannung und nicht mit dem Tode. — 456 ***ἀφῄρουν***] imperfectum de conatu. — 458 ***τοιγὰρ***] „dafür“.

459 ***κἀκ τῶνδ'***] „auch nach solchen Vorgängen“. — ***οὐκ ἀπειρηκὼς φίλοις***] „nicht als einer, der sich seinen Freunden versagt“.

465 ***παγκάκιστε***] „du erbärmlicher Wicht“. — 466 ***εἰς ἀνανδρίαν***] „zur Charakteristik der Unmännlichkeit“. — [468 ***θεοῖς . . . γένει:*** hier stört dieser Vers, dagegen 1324 paßt er in den Zusammenhang.] — 472 ***ἀναίδει'***] Unverschämtheit und Unmännlichkeit sind nicht selten vereinigt, da der Feige durch anmaßendes Benehmen seine Schwäche

zu verdecken sucht. — 474 *κακῶς σε*] ist mit *λέξασα* zu verbinden.

475 *ἐκ τῶν . . . λέγειν*] ein formelhafter Vers, der den Übergang zum eigentlichen Thema anzeigt. — 476 *ἔσωσα . . . ὅσοι*] der Vers enthält nicht weniger als sieben Sigma. Die alten Komiker sahen darin eine Nachlässigkeit des Dichters und verspotteten ihn, z. B. Platon in den Versen *εὖ γέ σοι γένοιθ' ὅτι Ἔσωσας ἐκ τῶν σίγμα τῶν Εὐριπίδου.* Ein neuerer Erklärer bemerkt, es sei, als ob man das Zischen einer gereizten Natter vernehme. — 478—479 *πεμφθέντα . . . ἐπιστάτην ζεύγλαισι*] „der du geschickt warst, das Joch, d. h. das Gespann . . . zu lenken". *ἐπιστάτης* ist also mit dem Dativ verbunden wie das Verb *ἐπιστατέω.* — 479 *θανάσιμον γύην*] „Mordgefilde", weil die geharnischten Männer, die aus der dort gestreuten Saat entstanden, von Iason getötet wurden. — 481 *σπείραις . . . πολυπλόκοις*] „in vielverschlungenen Windungen". — 482 *κτείνασ'*] nicht unmittelbar, sondern dadurch, daß sie den Drachen einschläferte und so dem Iason die Möglichkeit gewährte, ihn zu töten. — *ἀνέσχον σοὶ φάος σωτήριον*] das Bild „das rettende Licht hochhalten" ist vom Tragen der Fackel hergenommen. — 484 *Πηλιῶτιν εἰς Ἰωλκὸν*] Iolkos lag im Innern des Pagasäischen Meerbusens am Fuße des Pelion. — 485 *πρόθυμος μᾶλλον*] „mehr aus leidenschaftlicher Liebe". — 487 *παίδων ὑπ' αὐτοῦ*] nach *ἀπέκτεινα* sollte man *διὰ παίδων* erwarten; da aber *θανεῖν* mit der passiven Bedeutung dazwischentritt, so ist *ὑπό* gerechtfertigt. — *ἐξεῖλον φόβον*] es ist *σοῦ* zu ergänzen, „von dir".

488 *ταῦθ' . . . παθὼν*] „trotz dieser Wohltaten". — 490 *παίδων γεγώτων*] „wiewohl Kinder vorhanden waren". Es ist sehr geschickt von Medeia, auch die an und für sich möglichen Entschuldigungsgründe als hier nicht stichhaltig zu erwähnen. — 494 *θέσμι'*] „sittliche Anschauungen". —

497 τῶνδε γονάτων] der Genitiv ist für den Nominativ eingetreten, weil ἧς . . . ἐλαμβάνου noch vorschwebt. — κεχρώσμεθα] χρώζειν von der äußeren, seelenlosen Berührung.

500 δοκοῦσα μέν τι] ist stärker als δοκοῦσα οὐδέν. — 505 ὧν] Πελιαδῶν. — 506 ἔχει γὰρ οὕτω] damit weist sie auf die schlimme Lage hin, die sich aus dem allen für sie ergebe. — 507 οὓς δέ μ' οὐκ ἐχρῆν . . .] hiermit ist die Familie des Pelias gemeint; ihr hätte sie, das ist jetzt ihre Ansicht, nicht wehetun sollen.

509 πολλαῖς μακαρίαν] „in den Augen vieler glücklich" = „für viele beneidenswert". — 510 ἀντὶ τῶνδε] „zum Dank für das alles". Die ganze Stelle ist ironisch gehalten. — 512 εἰ φεύξομαι] „wenn ich verlassen muß". — 514 καλόν γ' ὄνειδος] „ein schöner Ruhm". Diese Worte bilden eine Apposition zu dem vorhergehenden Gedanken und werden ihrerseits durch V. 515 noch einmal erläutert. — 515 παῖδας] „seine Kinder".

516 ὃς κίβδηλος ᾖ] bei dem allgemein gehaltenen Gedanken sollte man ἄν erwarten; doch fehlt dieses öfters bei den Dichtern. — 518 ἀνδρῶν] hängt von σώματι ab, ὅτῳ geht auf das folgende χαρακτήρ (= ὅτῳ χαρακτῆρι). Der Gedanke, daß man Mittel und Wege habe, das falsche Gold von echtem zu scheiden, aber an keinem äußeren Merkmale den falschen Freund erkennen könne, findet sich auch bei Theognis V. 119 ff.

520 δεινή . . .] zwischen zwei Streitreden pflegt Euripides ein paar Verse des Chorführers einzuschieben, um den Zuschauern eine Erholung zu gönnen und ihrer Stimmung Ausdruck zu geben. — 521 συμβάλωσ' ἔριν] siehe die Anmerkung zu V. 44—45.

524 ἄκροισι λαίφους κρασπέδοις] „mit den äußersten Enden des Segels". Beim Sturme refft der Schiffer die

Segel ein, so daß nur die Enden an den Stangen vom Winde getroffen werden und das Schiff nicht ein Spielball der Winde wird. — 525 **στόμαργον . . . γλωσσαλγίαν**] „die mundschnelle, zungenbeschwerende Geschwätzigkeit". Die starken Ausdrücke zeigen, daß ihre flammende Beredsamkeit ihres Eindrucks auf ihn nicht verfehlt hat.

526 **ἐπεὶ**] führt den Grund an, warum er ihr so rücksichtslos entgegentritt. — **καὶ**] abgesehen von allem andern. — 529—530 **σοὶ . . . διελθεῖν**] der Sinn ist: du hast zwar einen scharfen Verstand, um einzusehen, daß Eros deine Schritte gelenkt hat, aber eine anstößige, verhaßte Rede ist es doch, dies einzuräumen. — 532 **ἀλλ' οὐκ ἀκριβῶς αὐτὸ θήσομαι λίαν**] wenn Iason erklärt, er breche ab und wolle dies nicht allzugenau feststellen, so gibt er zu erkennen, daß ihm selber die Art bedenklich vorkommt, wie er die Verdienste Medeias herabzusetzen sucht. — 533 **ὅπῃ γὰρ**] „denn wie auch, aus welchen Gründen auch immer". — 534—535 **μείζω . . . δέδωκας**] der Zusatz *ἢ δέδωκας*, der nach dem genetivus comparationis *τῆς ἐμῆς σωτηρίας* überflüssig ist, zeigt nur, wie Iason ängstlich bestrebt ist, seine Verdienste als gleichwertig hinzustellen. — 537 **ἐπίστασαι**] regiert erst den Akkusativ (*δίκην*), dann den Infinitiv (*χρῆσθαι*). — 538 **πρὸς ἰσχύος χάριν**] „der Gewalt zuliebe, auf gewaltsame Weise". — 539 **πάντες δέ . . .**] ein zweites Verdienst, das er sich, wie er vorgibt, um sie erworben hat. — 540—541 **γῆς ἐπ' ἐσχάτοις ὅροισιν**] gemeint ist Kolchis an den Enden der Welt. Der Ausdruck ist verächtlich gebraucht; volles Behagen verrät dagegen der Bürger in Goethes Faust, der nichts Besseres kennt, als ein Gespräch von Krieg und Kriegsgeschrei, „wenn hinten, weit, in der Türkei, die Völker aufeinander schlagen." — 543 **ὑμνῆσαι**] es ist zu konstruieren: *εἴη* (= *ἐξείη*) *μοι ὑμνῆσαι κάλλιον μέλος*.

546 *ἅμιλλαν . . . λόγων*] Iason sucht sein haltloses Gerede vor sich selbst zu rechtfertigen.

547 *ἃ*] = *quod* „was das betrifft, daß“. — 548 *ἐν τῷδε*] „in diesem Stücke“. — *σοφὸς*] „klug“. — 549 *σώφρων*] „sittenrein, tugendhaft“. Er will sagen, er sei nicht von sinnlichem Verlangen getrieben worden. Die drei Punkte: *σοφός, σώφρων, φίλος* werden Vers 551—554, 555—558, 559—567 gesondert betrachtet. — 549—550] bei der allerdings starken Behauptung, er habe so aus Liebe zu ihr und den Kindern gehandelt, muß Medeia ihre Empörung deutlich gezeigt haben; darauf beziehen sich die Worte: *ἀλλ᾽ ἔχ᾽ ἥσυχος*.

552 *ἐφέλκων*] siehe V. 462. — 553—554 *τοῦδ᾽ . . . ἢ*] „als dies, nämlich als . . .“. — 555 *ᾗ σὺ κνίζει*] „wie du geärgert wirst“, dann „wie du in deinem Ärger annimmst.“ — 557 *οὐδ᾽ . . . ἔχων*] „auch nicht aus dem Bestreben, mit andern an Kinderreichtum zu wetteifern“. — 558] *οὐδὲ μέμφομαι*] „ich erhebe keinen Vorwurf“ wegen der geringen Anzahl Kinder. — 559 *τὸ μὲν μέγιστον*] „was das Wichtigste ist“. — 559—560 *οἰκοῖμεν* und *σπανιζοίμεσθα*] diese Formen sind ersichtlich gewählt, um sie mit einzuschließen; sie hat es nur, das ist der versteckte Vorwurf, mit dem Königshause verdorben. — 564 *εἰς ταὐτὸ*] nämlich *τιμῆς*. Iason sagt zunächst nur, er wolle die Königskinder ihren Kindern gleichstellen, meint aber damit, er wolle ihre Kinder so hoch ehren wie die Kinder aus königlichem Hause. — 565 *σοί τε γὰρ παίδων τί δεῖ;*] „was bedarfst du weiterer Kinder?“ Diese Frage schließt die andere ein: „was bedarfst du weiter eines Gatten?“ — 566 *λύει*] häufig für *λυσιτελεῖ*. — 566—567 *τοῖσι . . . ὀνῆσαι*] „durch die künftigen Kinder die gegenwärtigen zu befördern“. — 572 *τὰ λῷστα καὶ κάλλιστα*] er denkt dabei an die hinfälligen Gründe, die er geltend gemacht hat. —

572—573 **πολεμιώτατα τίθεσθε**] „als feindlich hinstellt", „für schädlich haltet". — *γὰρ*] das *γάρ*, das, genau betrachtet, gar keinen Grund anführt, läßt sich etwa so erklären: Ihr Weiber treibt es toll. Nun müssen aber Kinder geboren werden. Gibt es da einen Ausweg? Ja; es müßten nämlich die Menschen . . .

580 **ἐμοί**] „in meinen Augen". Ebenso Sophokles Antigone V. 470 *μώρῳ ὀφλισκάνω.* — 582 **αὐχῶν**] „wenn er prahlend vorgibt". — 584 *ὡς καὶ . . . γένῃ*] weil mit den Worten, ein solcher Mann sei eigentlich nicht weise, der Rat gegeben wird, er solle es unterlassen, das Unrecht zu beschönigen, so kann sie fortfahren: „so spiele auch du dich jetzt nicht vor mir auf den Edelmütigen hinaus!" — 585 **ἐκτενεῖ**] „wird hinstrecken". — 587 **σιγῇ φίλων**] genetivus obiectivus, „indem man den Freunden nichts sagt", „ohne Vorwissen der Freunde". — 588 **καλῶς γ' ἄν, οἶμαι**] eine ironische Bemerkung. — **τᾷδ' ὑπηρέτεις λόγῳ**] „hättest du diesen Vorschlag unterstützt"; er meint seinen Plan, die Königstochter zu heiraten, um Medeia und ihren Kindern einen Dienst zu leisten. — 590 **τολμᾷς**] „fertig bringst". — 591 **οὐ τοῦτό σ' εἶχεν**] „nicht dies hielt dich zurück". *τοῦτο* kann nur auf den Grund gehen, den er eben angegeben hat, nämlich die Befürchtung, daß sie seinen Plan nicht billigen würde. — 592 **πρὸς γῆρας . . . σοι**] „ergab sich dir (beim Nachdenken) als unrühmlich bis zum Alter", d. h. „du glaubtest, die Ehe mit dem Weibe aus dem Barbarenlande gereiche dir auf die Dauer zur Schande". — 594 **γῆμαί με**] hier steht ungewöhnlich der accusativus cum infinitivo nach *ἴσθι.* — 595 **σῶσαι θέλων**] ein Anakoluth; nach *ἴσθι γῆμαί με* erwartet man *θέλοντα.* *θέλων* aber steht, als ob *ἔγημα* vorausginge. — 598 **μή μοι . . . βίος**] Medeia erwidert, sie verschmähe ein mit äußeren Gütern gesegnetes Dasein, das der Seele Schmerz bereite (*λυπηρὸς*

ὤν). — 600 ***οἶσθ' ὡς μετεύξει***] „weißt du, wie du deinen Wunsch umkehren kannst?“ Sonst steht nach *οἶσθα* gewöhnlich der Imperativ, z. B. *οἶσθ' οὖν ὃ δρᾶσον*. — 603 ***ὕβριζ'***] in der Anwendung des Wortes *εὐτυχοῦσα* auf sie mußte Medeia Spott erblicken, und den kann er sich gestatten, da es für ihn eine Zufluchtsstätte gibt, für sie aber nicht. — 606 ***τί δρῶσα;***] nämlich *εἱλόμην τάδε*. — ***γαμοῦσα***] da *γαμεῖν* vom Manne gesagt wird, so lautet die Frage: etwa indem ich es so wie du machte, dich freite und dann schmählich im Stiche ließ? — 608 ***καὶ … δόμοις***] „ja wohl, und auch für dein Haus bin ich ein Fluch“. Sie meint, er habe seinen Treuschwur gebrochen und dadurch bewirkt, daß sie seinem Hause zum Verderben gereiche. — 609 ***ὡς***] bei Euripides oft als Versicherungspartikel gebraucht und wohl aus *λέγω ὡς*, *ἴσθι ὡς* oder einer ähnlichen Wendung entstanden. — ***οὐ κρινοῦμαι***] *κρίνεσθαί τινί τι* „mit einem über etwas streiten“. — ***τῶνδε … τὰ λοιπά***] „was sonst noch dazu gehört“. *τῶνδε* ist also partitiver Genitiv.

612 ***ἕτοιμος***] nämlich *εἰμί*. — 613 ***σύμβολ'***] *σύμβολα* (*tesserae hospitales* bei den Römern) sind die Zeichen, die Gastfreunde sich gegenseitig einhändigen, um sich später wiederzuerkennen oder um die Wahrheit ihres Bundes zu beglaubigen. An dieser Stelle sollen sie als Empfehlungsbriefe dienen. — 618 ***κακοῦ … ἔχει***] bei Sophokles Aias heißt es V. 664—665 *ἀλλ' ἔστ' ἀληθὴς ἡ βροτῶν παροιμία, ἐχθρῶν ἄδωρα δῶρα κοὐκ ὀνήσιμα*. — 623 ***χώρει***] Iason verläßt also den Schauplatz. — 625 ***σὺν θεῷ δ' εἰρήσεται***] „mit Zustimmung der Gottheit wird …“, d. h. „unter Voraussetzung göttlicher Hilfe sei es gesagt“. — 626 ***γαμεῖς … γάμον***] *γάμον* gehört schon zu *τοιοῦτον*, „daß du die Ehe verleugnen wirst“. Medeia will sagen, die Heirat, die er eingehe, werde keine Hochzeit sein, sondern ein Trauerfest.

Das zweite Stasimon. V. 627—662.

627 **ὑπὲρ μὲν ἄγαν**] ὑπὲρ und ἄγαν gehören zusammen und bilden einen Begriff: „im Übermaß“. — 628 **ἐλθόντες**] nämlich in die Herzen der Menschen. — 629 **παρέδωκαν**] aoristus gnomicus. — 630 **ἀνδράσιν**] = ἀνθρώποις. — **ἅλις**] „in genügendem Maße“. — 632—634 **χρυσέων . . . οἰστόν**] χρυσέων τόξων hängt von οἰστόν ab, und οἰστόν ist Objekt zu ἐφείης wie zu χρίσασ'. Der Pfeil, den Eros in ihrem Namen abschießt, ist dann unentrinnbar, wenn sie ihn in Liebesleidenschaft getaucht hat. Man beachte, daß an dieser Stelle das υ in χρίσεος kurz, sonst bei den Tragikern gewöhnlich lang ist.

635 **στέργοι . . . με**] „sie möge mich lieben, mir hold sein“. — 637—638 **ἀμφιλόγους ὀργὰς**] und ἀκόρεστα νείκη hängen von προσβάλοι ab, wozu als Dativ des entfernteren Objekts ἐμοί zu ergänzen ist. — **ἀμφιλόγους**] „hadernd“. — 639 **θυμὸν ἐκπλήξασ' ἑτέροις ἐπὶ λέκτροις**] „dadurch, daß sie mein Herz entflammt und hinführt zu einem andern Lager“. — 641 **σεβίζουσ'**] „indem sie heilig hält“, d. h. „aufrecht erhält“. — 642 **ὀξύφρων κρίνοι λέχη γυναικῶν**] der Chor wünscht, Kypris möge scharfsinnig die ehelichen Verhältnisse der Frauen, d. h. die Rechte der Frauen und ihre Taten ordnen und schlichten.

645—646 **τὸν ἀμηχανίας ἔχουσα δυσπέρατον αἰῶν'**] „indem ich das Leben der Hilflosigkeit (zugewiesen) erhalte, das mühselig hinzubringen ist“. — 647 **οἰκτρότατον ἀχέων**] „das von seiten des Leides, um seiner Mühsal willen das allerkläglichste ist“. — 649 **ἁμέραν τάνδ'**] „dieses jetzige Leben“.

659—660 **ὅτῳ πάρεστι μὴ φίλους τιμᾶν**] „dem es nicht gegeben ist“, d. h. „der sich nicht dazu bestimmen kann, die Freunde zu ehren“. — 660—661 **καθαρὰν ἀνοίξαντα**

κλῇδα φρενῶν] „nachdem er ihren (d. h. der Freunde) lauteren Schrein des Herzens erschlossen hat".

Das dritte Epeisodion. V. 663—823.

(Dritter Akt.)

(Erste Szene. V. 662—763.)

663 *Μήδεια, χαῖρε*] der Dichter geht von der Annahme aus, daß Aigeus und Medeia sich von früher her kennen. Daher der besonders freundliche Gruß des Königs und seine lebhafte Teilnahme an ihrem Geschick. — 668 *ὀμφαλὸν γῆς*] ein weißer Stein im Apollontempel galt für den Mittelpunkt (*ὀμφαλός*) der Erde. Bei Euripides Iphigenia Taurica heißt es V. 1258 von Apollon: *μέσον γᾶς ἔχων μέλαθρον*. Sophokles nennt im Oidipus Tyrannos V. 480 die Orakelsprüche des Apollon *μεσόμφαλα*. — 670 *δεῦρ'*] von der Zeit = *μέχρι δεῦρο*. — 673 *ἄζυγες*] stärker als das vorher gebrauchte *ἄπαιδοι*. Die Dichter lieben es, aus Stämmen, die dem abhängigen Genitiv dem Worte oder dem Sinne nach verwandt sind, mit *α* privativum Adjektive zu bilden, so Sophokles Oidipus Tyrannos V. 191 *ἄχαλκος ἀσπίδων*, Oidipus Coloneus V. 677 *ἀνήνεμον . . . χειμώνων*. — 675 konstruiere *ἔπη σοφώτερα ἢ κατ' ἄνδρα*, nämlich *συμβαλεῖν*, „Worte, die weiser, d. h. tiefsinniger, dunkler sind als gemäß einem Menschen, nämlich sie zu begreifen", d. h. „die zu dunkel sind, als daß . . .". — 676 *μὲν*] „doch gewiß". — 679 *τὸν προύχοντα . . . πόδα*] (*ἀσκοῦ*) „das vorstehende Ende des Schlauches". — 682 *ναυστολεῖς*] Aigeus war also zu Schiffe gekommen. — 686 *τρίβων*] „der sich damit befaßt".

689 *γὰρ*] als sie ihm alles Gute wünscht und er sckicklicherweise dasselbe tun will, fällt ihm ihr verstörtes

Aussehen auf, und er sagt sich unwillkürlich: Dir sollte man erst recht Glück wünschen, denn du . . . — 694 **δεσπότιν δόμων**] eine Geliebte würde Medeia eher neben sich geduldet haben, eine Herrin des Hauses nicht. — 698 **μέγαν γ' ἔρωτα**] innerer Akkusativ zu dem Partizip ἐρασθείς, das aus V. 697 zu ergänzen ist. — 699 **ἴτω**] „dann mag er gehen", „dann will ich nichts mehr mit ihm zu tun haben". — 701 **δίδωσι**] nämlich die Braut. In diesem Sinne steht auch schon V. 288 τὸν δόντα ohne Objekt. — 703 **συγγνωστὰ μὲν τἄρ' ἦν**] „es mußte dir also verziehen werden, daß du . . .", nämlich damals, als du anfingst, dich schwer verletzt zu fühlen. — 704 **πρός γ'**] „außerdem noch". — 705 **ἄλλο καινὸν**] „ein Neues, Eigenartiges". — 707 **ἐπῄνεσα**] siehe die Anmerkung zu V. 64. — 708 **λόγῳ μὲν . . . βούλεται**] „mit Worten will er die Verbannung hintertreiben, ihr sich aber tatkräftig widersetzen (**καρτερεῖν** = **ἀντέχειν**) will er nicht".

713 **ἐφέστιον**] „als Schutzflehenden". — 714 **οὕτως**] so, wie du meinen Wunsch erfüllst. — 714—715 **ἔρως . . . παίδων**] „dein Verlangen nach Kindern". — 716 **εὕρημα . . .**] eine ähnliche Wendung stand schon V. 553. — **τόδε**] „in mir". — 718 **σπεῖραί σε θήσω**] **τιθέναι** mit dem accusativus cum infinitivo bedeutet „bewirken, daß etwas geschieht". Dieser Stelle liegt die Sage zugrunde, daß Medeia nach ihrer Flucht aus Korinth das Weib des Königs Aigeus wurde und ihren Stiefsohn Theseus mit Gift zu töten suchte.

719 **πολλῶν ἕκατι**] „aus verschiedenen Gründen". — 722 **εἰς τοῦτο . . . ἐγώ**] „daraufhin bin ich ganz und gar gerichtet". — 724 **σου προξενεῖν**] „dich gastlich in meinem Hause aufnehmen". Der πρόξενος ist der Staatsgastfreund, der amtlich bestellt ist, die Leute eines fremden Staates zu vertreten, eine Art Konsul im modernen Sinn. — **δίκαιος**

ὤν] „wozu ich berechtigt und verpflichtet bin“. — [Die eingeklammerten Verse 725—728 sind eine Dittographie, d. h. sie sind als Umschreibung und weitere Ausführung von jemand an den Rand geschrieben und dann fälschlich in den Text aufgenommen worden]. — 729 ***ἀπαλλάσσου πόδα***] „entferne dich, begib dich hinweg!“ — 730 ***καὶ ξένοις***] auch den Auswärtigen, den Korinthern, nicht nur den Einheimischen gegenüber will Aigeus sich nichts zuschulden kommen lassen (*ἀναίτιος*).

731—732 ***πίστις . . . τούτων***] „eidliche Bürgschaft hierfür“. — 732 ***ἔχοιμ' . . . καλῶς***] „dann dürfte ich alles in schöner Weise von dir erlangt haben“. — 733 ***οὐ πέποιθας***] bildet einen Begriff: „mißtrauisch sein“. — ***τὸ δυσχερές***] „das, was dir an meinem Verhalten noch unbehaglich ist“. — 734 ***πέποιθα· . . . δ'***] „ich vertraue dir schon, aber“ (ich möchte mich ganz sicher auf dich verlassen können). — 735—736 konstruiere *ὁρκίοισι μὲν ζυγεὶς οὐ μεθεῖ' ἂν με τούτοις ἄγουσί με ἐκ γαίας* „durch einen Eidschwur gebunden, wirst du mich ihnen nicht preisgeben, wenn sie versuchen sollten (*ἄγουσι*) . . .“. — 737 ***λόγοις . . . ἀνώμοτος***] „wenn du aber bloß mit Worten mit mir verhandelst, ohne zugleich bei den Göttern zu schwören“. — 738 ***φίλος γένοι' ἄν***] nämlich ihnen, meinen Feinden, wie sich aus dem Zusammenhange ergibt. — ***κἀπικηρυκεύματα***] gemeint sind die Verhandlungen, die durch Herolde geführt werden. — 741 ***προμηθίαν***] „Vorsicht“. — 744 ***σκῆψιν . . . δεικνύναι***] „einen gewissen Entschuldigungsgrund deinen Feinden gegenüber zu haben und vorzuzeigen“. Er will sich also auf seinen Schwur berufen können. — 745 ***τὸ σόν τ' ἄραρε***] „und auch deine Lage ist dann mehr geschützt“. — ***ἐξηγοῦ θεούς***] „führe die Götter an“, bei denen ich schwören soll. — 747 ***θεῶν τε συντιθεὶς ἅπαν γένος***] d. h. *θεῶν τε πᾶν τὸ γένος συντιθεὶς αὐτό*. — 748 ***τί . . . λέγε***] derselbe Vers

steht auch Iphigenia Taurica V. 738. — 750 ἄλλος] ein anderer als du, nämlich einer . . . — 753 ἐμμενεῖν ἅ] = ἐμμενεῖν τούτοις, ἅ. — 754 τί . . . πάθοις;] „was willst du erleiden?“ Sie paßt die Form dem Optativ des Wunsches an, den er brauchen muß: πάθοιμι. — 760—761 ὧν τ' . . . κατέχων] verbinde ὧν τ' ἐπίνοιαν κατέχων σπεύδεις (αὐτά) „woran du immer denkst und was du so erstrebst“.

(Zweite Szene. V. 764—823.)

766 κεὶς ὁδὸν βεβήκαμεν] so viel wie „ich habe einen sicheren Weg betreten (oder gefunden)“. — 770 πρυμνήτην κάλων] das ist das Tau, welches von der Rückseite des umgewandten Schiffes aus ans Land geworfen und dort um Pfähle geschlungen wurde, um das Schiff festzuhalten. — 771 πόλισμα] = πόλις. πόλισμα ist die Burg im Gegensatz zur Stadt (ἄστυ).

773 δέχου . . . μὴ . . .] „erwarte . . . nicht . . .“. — 777 ταῦτα] die Gründe, die er früher vorgebracht hatte.

790 ἀπαλλάσσω] „ich breche ab“. — 791 ᾤμωξα] siehe die Bemerkung zu V. 64. — 795—796 φιλτάτων . . . ἀνοσιώτατον] hier stellt sie sich noch einmal die Größe und Scheußlichkeit der Taten vor, die sie begehen will. — φόνον] (φεύγουσα) (sie flieht weg) „von der Stätte des Mordes“. — 797 οὐ γὰρ] sie meint: aber wenn das Verbrechen auch noch so groß ist, ich muß es begehen; denn es ist unerträglich . . .

798 ἴτω] „vorwärts“, „das Schreckliche mag kommen“. — 806 σφ'] = αὐτήν.

813 ξυλλαμβάνουσα] ξυλλαμβάνειν zu Hilfe kommen, dienen, förderlich sein. — 820 εἶα χώρει] die Dienerin, die Medeia hier mit einer Botschaft an Iason abschickt, scheint nach der Charakteristik in V. 821 ihre Amme gewesen zu sein. — 821 τὰ πιστὰ] „Vertrauenssachen“.

Das dritte Stasimon. V. 824—865.

824—825 Ἐρεχθεΐδαι . . . μακάρων] Erechtheus war einer Überlieferung zufolge ein Sohn des Hephaistos und der Erde (Ilias II 547 τέκε δὲ ζείδωρος ἄρουρα); daher sind seine Nachkommen ὄλβιοι und θεῶν παῖδες μακάρων. — 826 ἀπορθήτου] „unverwüstet" ist das Land geblieben, weil die Bewohner als Autochthonen es nicht verließen und nicht der Überflutung durch fremde Scharen preisgaben. — 829 κλεινοτάταν σοφίαν] wie andere aus dem Boden die Nahrung für den Leib gewinnen, so die Athener aus ihrem gesegneten Lande die Nahrung für die Seele, die Bildung, die Weisheit. — 830 βαίνοντες ἁβρῶς] „sie schreiten leichten Ganges, in anmutiger Haltung einher". Die reine, klare Luft Attikas bildete ein Gegenstück zu der dicken, schweren Luft Böotiens, und auf diese Verschiedenheit des Klimas führte man die Verschiedenheit der Bewohner zurück. — ἔνθα] der Relativsatz steht mit dem vorhergehenden Partizipialsatz βαίνοντες auf einer Stufe und ist gleich ihm dazu bestimmt, die Behauptung φερβόμενοι κλεινοτάταν σοφίαν zu begründen. — 832 φυτεῦσαι] dazu ist ἐννέα Πιερίδας Μούσας Subjekt, Ἁρμονίαν Objekt; φυτεῦσαι hat also die Bedeutung „großziehen, heranbilden". Das rechte Maß ist die Grundlage aller Weisheit und Schönheit; daher nennt der Dichter die Harmonie ein Werk aller neun Musen.

836 Κύπριν] der Ἀφροδίτη ἐν κήποις, die nach Pausanias 1, 19, 2 am Ilissos einen Tempel hatte, rechnet es der Dichter zum Ruhm an, daß sie den Segen auf die Flur von Attika ausgieße. Sie tut das, indem sie das Wasser des Ilissos (in Kanälen) über das Land hin verbreitet und es mit lieblichen Winden (bald wärmenden, bald kühlenden) anhaucht. — 837 καταπνεῦσαι] ist mit doppeltem Akkusativ verbunden. — 844—845 τᾷ σοφίᾳ . . . ξυνεργούς] wie hier

die Liebe die Beisitzerin der Weisheit, die Gehilfin bei der Erzeugung von aller Art Tugend genannt wird, so nennt Sophokles in der Antigone V. 796 den Eros den Beisitzer der hohen Gesetze im Herrscherrat (*τῶν μεγάλων πάρεδρος ἐν ἀρχαῖς θεσμῶν*).

846—847 **ἱερῶν ποταμῶν . . . πόλις**] „die Stadt mit den heiligen Flüssen". Der materielle Genitiv drückt eine Eigenschaft aus, wie bei Euripides Iphigenia Taurica V. 134 *χόρτων εὐδένδρων Εὐρώπαν*. — 847—848 **φυτῶν πόμπιμος**] „das die Pflanzen hervorsprießen läßt"; dabei ist hauptsächlich an die Ölbäume, den Reichtum des Landes, gedacht. — 850 **μετ' ἄλλων**] hier wird auf die Frömmigkeit der Athener angespielt, die von Geschichtschreibern und Dichtern oft gefeiert worden ist.

856 **θράσος ἢ φρενός**] das ἢ ist zwischen die zusammengehörigen Worte gestellt wie V. 846—847 *ἱερῶν ποταμῶν ἢ πόλις*. Den Gegensatz zu dem „kühnen Entschluß" (*θράσος φρενὸς*) bildet die „Beherztheit der Tat" (*χειρὸς καρδία*), nur hat der Dichter den Ausdruck geändert und *χειρὶ* (mit der Tat) *καρδίαν λήψει* statt *χειρὸς καρδίαν λήψει* gesagt. Der Dativ *τέκνοις σέθεν* hängt zunächst, wie dies die Stellung zeigt, von *θράσος* und *καρδίαν λήψει* ab („den Kindern gegenüber"), sodann auch von *δεινὰν προσάγουσα τόλμαν*. — 860—862 **πῶς . . . φόνου;**] „wie wirst du tränenlosen Anteil am Morde haben?" = wie wirst du den Mord vollziehen können, ohne in Tränen auszubrechen? — 863 **παίδων ἱκετᾶν πιτνόντων**] die Szene, in der Medeia die Kinder morden will und diese um ihr Leben flehen, ist von alten Künstlern häufig dargestellt worden. — 864 **φοινίαν**] proleptisch gebraucht.

Das vierte Epeisodion. V. 866—975.

(Vierter Akt.)

867 **τοῦδέ γ'**] „meiner Bereitwilligkeit, dich anzuhören", wie aus dem folgenden *ἀλλ' ἀκούσομαι* zu entnehmen ist. — 871 **ἐπεὶ . . . φίλα**] *ὑπείργασται* steht passivisch: „da wir uns gegenseitig viel Liebes erwiesen haben". Früher kehrte sie nur ihre Verdienste hervor, jetzt, wo sie sich verstellt, läßt sie auch ihn Verdienste haben.

872 *διὰ λόγων ἀφικόμην*] = *διελέχθην*, daher mit dem Dativ verbunden. — 876 *ἡμῖν*] gehört zu *τὰ συμφορώτατα*. — 877 **τύραννον**] „eine Königstochter". Es spricht für Medeias Klugheit, daß sie hier die Gründe billigt, die er früher (V. 563 ff.) geltend gemacht hatte. — 879 **τί πάσχω**] „was tue ich da", „was fällt mir ein?" — 880 **οὐκ**] die Negation gehört zum ganzen Satz, der durch *μὲν* und *δὲ* in zwei Teile gegliedert ist. Jeder Teil enthält einen Trostgrund; einmal hat sie doch Kinder, an denen sie sich freuen kann, und dann muß sie bedenken, daß sie aus ihrer Heimat geflohen ist und also Mangel an Freunden hat.

885 *ἐγὼ δ' ἄφρων*] nämlich *εἰμί*. — 887 **καὶ ξυμπεραίνειν**] zu den drei Verben *ξυμπεραίνειν*, *παρεστάναι* und *ἥδεσθαι* ist aus *ἦν*, das von *μετεῖναι* abhängt, *ἦν* als Subjektsakkusativ zu ergänzen. Ärger kann Medeia nicht heucheln, als wenn sie sagt, es hätte sich für sie geziemt, die Braut ihres Gemahls freudig zu bedienen. — 890 *γυναῖκες*] ist Prädikat; ähnlich sagen wir: Kinder sind Kinder. Diesem *γυναῖκες* gegenüber ist zu dem folgenden σ' ein *ἄνδρα ὄντα* „du als Mann" zu ergänzen. — **κακοῖς**] „in böser Widerrede". Sie erinnert damit an ihr Zwiegespräch V. 446 ff. — 892 **παριέμεσθα**] „ich gestehe zu, ich gebe nach".

894 ὦ τέκνα τέκνα] wahrscheinlich ist Iason bei ihrem aufdringlichen Liebeswerben stutzig geworden. Da ruft sie die Kinder zu Hilfe. Diese kommen, vom Pädagogen geleitet, aus dem Hause. — 896—897 διαλλάχθηθ' . . . φίλους] „laßt ab von der bisherigen Feindschaft gegen die Freunde!" — 899—900 οἴμοι . . . κεκρυμμένων] bei dem Anblick der Kinder kann sich die Mutter nicht mehr völlig beherrschen; sie fällt aus der Rolle, indem sie klagt und bemerkt, daß sie an etwas von dem denke, was sie verbergen müsse. Iason versteht sie nicht; er denkt nur, sie hege Besorgnis wegen der Zukunft der Kinder. — 901 bis 902 οὕτω . . . ὀρέξετ'] so fragt sie, als sie sieht, wie die Kinder dem Vater die Händchen entgegenstrecken. — 904 νεῖκος . . . ἐξαιρουμένη] „indem ich den Zwist beseitige". — 906 χλωρόν] = θαλερόν. Man vergegenwärtige sich, daß der Chor die Rachegedanken Medeias kennt und darum Mitleid mit dem Schicksal der armen Kinder empfindet.

908 τάδ'] ihre jetzige freundliche, ἐκεῖνα ihre frühere feindliche Haltung. — 909 ὀργὰς ποιεῖσθαι] = ὀργίζεσθαι. — 910 πόσει] hängt von ὀργὰς ποιεῖσθαι ab, während παρεμπολῶντος (αὐτοῦ) der genetivus absolutus ist. — παρεμπολᾶν] „heimlich eingehen". — 912 ἀλλὰ] (wenn nicht früher) „so doch wenigstens".

914 ὑμῖν] „zu euren Gunsten". Wäre das Pronomen von ἔθηκε προμηθίαν abhängig, so würde der Genitiv stehen. — 920 ἥβης τέλος] genetivus appositivus, da das Jünglingsalter das Ziel ist.

923 στρέψασα] sie hatte sich abgewandt, um ihre Tränen zu verbergen. — 928 ἐπὶ δακρύοις ἔφυ] „ist von Natur zum Weinen geneigt". — 930 ζῆν . . . τέκνα] „als du vorher wünschtest, daß es den Kindern gut ergehen möchte". — 931 εἰ] „ob".

932 εἰς ἐμοὺς . . λόγους] „zur Unterredung mit mir". — 934 ἐπεὶ] der Vordersatz reicht bis V. 937; der Nachsatz beginnt V. 938. — 941 ἂν] ἂν steht, als ob nur οὐ πείσαιμι gesagt werden sollte. — 942 ἀλλὰ] siehe die Anmerkung zu V. 912. — αἰτεῖσθαι πατρὸς] sonst αἰτεῖσθαι ἐκ, ἀπό oder παρά τινος. — 944 σφ'] der Akkusativ ist von πείθειν abhängig, wie V. 946 ff. zeigen. — 945 γυναικῶν . . τῶν ἄλλων μία] man erwartete entweder τῶν γυναικῶν μία oder τοιαύτη οἷαι αἱ ἄλλαι γυναῖκες; beide Wendungen sind hier verbunden.

[949 λεπτόν . . . χρυσήλατον ist für unecht erklärt worden, weil hier die nähere Bezeichnung der Geschenke störend wirkt und weil dann das regierende Partizip φέροντας zu fern stehen würde.] — 950 παῖδας φέροντας] durch diese Nachstellung des ersten Objektes (πέμψω παῖδας φέροντας) kommt beides zu voller Geltung, erstens das Geschenk und zweitens die Überbringer. — 953 ὁμευνέτην] ist Prädikat zu ἀνδρὸς ἀρίστου σοῦ. In diesen Worten liegt eine bittere Ironie, die aber Iason nicht merkt.

956 λάζυσθε φερνάς] sie stattet ihre Nebenbuhlerin aus wie eine Mutter ihre Tochter. — 958 οὔτοι . . . μεμπτά] doppelsinnig; er versteht: kostbare, sie meint: stark wirkende. — 963 προθήσει χρημάτων] nämlich ἡμᾶς, „dann wird sie auf mein Wort, meine Fürsprache mehr geben als auf die Schätze". — Es ist hier wie an andern Stellen unverkennbar, daß Verliebtheit und Selbstsucht Iason so benommen haben, daß er mit sehenden Augen blind ist. — 964 μή μοι σύ] λέξῃς ταῦτα. — λόγος] ἐστιν, „es gibt ein Wort". — 966 κείνης ὁ δαίμων] „das Glück ist auf ihrer Seite". — κεῖνα] „ihre Interessen". — 967 νέα τυραννεῖ] „sie ist eine jugendliche Fürstin". Medeia macht also drei Gründe geltend: 1. Geld ist

mächtiger als Worte. 2. In ihrer Jugendschöne und Machtfülle ist sie des besten Gatten wert. 3. Ich würde selbst mein Leben hingeben, um die Verbannung meiner Kinder abzuwenden.

972—973 **τοῦδε . . . τάδε**] dem Anschein nach legt sie auf die persönliche Übergabe der Geschenke so großes Gewicht, weil die junge Fürstin dann milder gestimmt werde: in Wirklichkeit soll die Braut das Gewand berühren und dadurch dem Verderben preisgegeben werden. — 974 **ὧν**] d. h. *τούτων εὐάγγελοι γένοισθε, ὧν τυχεῖν ἐρᾷ.* — 975 **πράξαντες καλῶς**] doppelsinnig: „macht eure Sache gut“ und „möget ihr Glück haben!“

Das vierte Stasimon. V. 976—1001.

976 **ἐλπίδες . . . ζόας**] wie auch der Versuch ausläuft, die Kinder sind verloren; entweder werden sie von der Mutter getötet, oder sie verfallen der Rache der Feinde. — 980—981 **τὸν Ἅιδα κόσμον**] der Schmuck des Hades ist der tödliche Schmuck.

985 **νερτέροις . . . πάρα**] „bei den Toten unten“. — **νυμφοκομήσει**] nämlich *ἑαυτήν*, „sie wird sich selber als Braut schmücken“. — 986 **ἕρκος**] das vergiftete Gewand wird mit einem Netze verglichen.

992—993 **παισὶν . . . βιοτᾷ προσάγεις**] der doppelte Dativ bedeutet so viel wie *βιοτᾷ τῶν παίδων προσάγεις.* — 995 **μοίρας ὅσον παροίχει**] „wie sehr irrst du ab von deinem Geschick“, d. h. du erkennst nicht das Geschick, das dir bevorsteht.

996 **μεταστένομαι**] „nach (außer) dem Leide der anderen beklage ich noch . . .“. — 999 **νυμφιδίων ἕνεκεν λεχέων**] der Chor findet ihr Vorhaben beklagenswert, aber auch den Beweggrund, der sie zur Tat treibt.

Die Exodos. V. 1002—1419.

(Fünfter Akt.)

(Erste Szene. V. 1002—1115.)

1004 **τἀκεῖθεν**] „von jener Seite"; das ist richtig; das Unheil kommt von der andern. — 1005 **συγχυθεῖσ'**] „verstört". — 1009—1010 **μῶν ... οὐκ οἶδα**] „ich weiß doch nicht, etwa nicht", = „melde ich etwa, ohne es zu wissen?" — 1010 **δόξης δ' ἐσφάλην εὐαγγέλου;**] „habe ich mich in der Annahme geirrt, es sei eine gute Nachricht?" Das Adjektiv *εὐάγγελος* steht also für den genetivus objectivus *εὐαγγελίου*. — 1011 **ἤγγειλας οἷ' ἤγγειλας**] ähnlich wie V. 889. — 1013 **πολλή μ' ἀνάγκη**] nämlich *δακρυρροεῖν*. — **ταῦτα**] „diese Lage". Sie sieht das Unglück im Hause kommen und weiß, daß sie dann ihre Kinder töten muß. — 1014 **κακῶς φρονοῦσ'**] doppelsinnig: „in böser Absicht" und „in argem Irrtum". — 1015 **κάτει**] „du wirst (in die Heimat) zurückkehren". — **πρὸς**] „auf Betreiben". — 1016 **κατάξω**] *εἰς Ἅιδου*. Medeia braucht also die Präposition *κατά* in anderem Sinne als der Pädagog. Dieser versteht ihre Bemerkung nicht, er sieht nur ihr Leid und will sie mit dem Hinweis auf die Leiden anderer trösten; daher *οὔτοι μόνη σὺ* ... — 1020 **οἷα χρὴ καθ' ἡμέραν**] „das tägliche Brot".

1021—1022 **πόλις καὶ δῶμ'**] die Zuschauer verstehen ebenso wie die Kinder den Palast Kreons darunter; sie denkt an das Haus des Hades. — 1025 **πρὶν σφῷν ὄνασθαι**] „bevor ich meine Freude an euch gehabt habe". — 1027 **ἀγῆλαι**] *ἀγάλλω* hier „glänzend zurüsten". — **λαμπάδας**] sind die Fackeln, mit denen das Haus des Bräutigams beim Einzuge der Braut erleuchtet wurde. — 1035 **ζηλωτὸν**] (auf *ἐμὲ* bezogen) proleptisch: „so daß ich ... beneidet

werde". — 1039 ἐς ἄλλο σχῆμ' ἀποστάντες βίον] doppelsinnig. Die Zuschauer denken an das Leben im Königspalast, sie an das im Hades. — 1042 καρδία] „Mut".

1049 τί πάσχω;] „was geht mit mir vor?" „was tue ich?" — 1051 τῆς ἐμῆς κάκης] „über meine Feigheit!" — 1052 τὸ καὶ . . . φρενί] „daß ich auch nur weichlichen Gedanken Zugang zu meinem Sinn gestattet habe". — 1053—1055 ὅτῳ δὲ μὴ . . . αὐτῷ μελήσει] „wem es nicht zukommt, meinem Opfer beizuwohnen, der soll dafür sorgen" (daß er fern bleibt). Das ist eine Mahnung an den Chor, ihr Rachewerk nicht zu hindern. — 1055 χεῖρα δ' οὐ διαφθερῶ] „ich werde meine Hand nicht verderben", d. h. „ich werde doch nicht untätig bleiben".

1059 μὰ τοὺς . . .] nur für einen Augenblick erwägt sie, ob es nicht besser sei, die Kinder leben zu lassen; sie muß sich sofort sagen, daß ihrer in Korinth der Tod von fremder Hand warte. Das bestärkt sie in ihrem Vorhaben. — [V. 1062 und 1063 sind aus V. 1240—1241, wo sie allein am Platze sind, hierher herübergenommen.] — 1064 πέπρωται] ihr Entschluß ist so fest, daß sie ihn als Bestimmung des Schicksals hinstellt. — κοὐκ ἐκφεύξεται] nämlich τὸ μὴ γενέσθαι. — 1065 καὶ δὴ] „bereits". Es ist also Zeit zum Handeln.

1067 wendet sich Medeia wieder zu den Kindern; sie hebt sie auf und liebkost sie. — 1073 ἀλλ'] „wenigstens" (siehe die Anmerkung zu V. 912). — τὰ δ' ἐνθάδε] „das Glück hier".

1076 χωρεῖτε] weil es noch nicht geboten ist, zum Morde zu schreiten, schickt sie die Kinder hinein; sie kann bei dem Kampfe der Meinungen in ihrem Inneren den Anblick der Kleinen nicht ertragen. — 1078 δρᾶν μέλλω] wieder erblickt sie in ihrem Entschluß den Willen des Schicksals. — 1079 θυμός] „die Leidenschaft".

Diese Szene, in der Medeia, von den widerstreitendsten Gefühlen zerrissen, noch hin und her schwankt, ist von den Künstlern der Alten wiederholt dargestellt worden. Am berühmtesten war das Gemälde des Timomachos von Byzanz, von dem Lessing im dritten Abschnitt des Laokoon spricht. Lessing rühmt es, daß der Maler Medeia nicht in dem Augenblicke dargestellt habe, in dem sie ihre Kinder wirklich morde, sondern einige Augenblicke zuvor, als die mütterliche Liebe noch mit der Eifersucht kämpfe.

Anapästisches Chorlied. V. 1081—1115.

1082 *διὰ λεπτοτέρων μύθων ἔμολον*] „ich habe mich auf dem Gebiete feinerer Gedanken bewegt" ist so viel wie „ich habe philosophische Betrachtungen angestellt". — 1083 *ἁμίλλας*] daß darunter die Mühsal der Forschung zu verstehen ist, geht aus dem Verb *ἐρευνᾶν* hervor. — 1084 *ἢ χρή*] der Chorführer meint „als es nach der bisherigen Ansicht erlaubt ist". — 1085 *ἀλλὰ γάρ*] „aber" (ich grübele auch jetzt wieder, wenn es mir auch verdacht wird;) „denn". — *μοῦσα*] „wissenschaftliches Streben". — 1089 *οὐκ ἀπόμουσον*] „der mit der Muse auf gutem Fuße steht", „der gebildet ist".

1091 *ἄπειροι*] nämlich *τῆς τεκνώσεως*, wie aus den folgenden Worten *μηδ' ἐφύτευσαν παῖδας* hervorgeht. — 1094—1095 *δι' ἀπειροσύνην εἴθ' ... εἴτ'*] ist so viel wie *οὐ πειραθέντες εἴτε ... εἴτε*. Dazu gibt *οὐχὶ τυχόντες* noch eine nähere Begründung.

1099 *γλυκερὸν βλάστημ'*] gerade weil die Kinder den Eltern so lieb sind, werden sie ihnen eine Quelle des Unglücks. — 1103—1104 *εἴτ' ἐπὶ φλαύροις εἴτ' ἐπὶ χρηστοῖς μοχθοῦσι*] „ob sie sich im Interesse entarteter oder braver Kinder abmühen".

1105 *τὸ πάντων λοίσθιον*] „das letzte in der Reihenfolge, das äußerste der Schwere nach“. — 1107 *καὶ δὴ ... ηὗρον*] „nehmen wir einmal an, sie haben ...“. — 1109 bis 1110 *εἰ δὲ κυρήσει δαίμων οὗτος*] die bisherigen Annahmen werden zusammengefaßt: „wenn also auch dieses Geschick — das günstige — einem zuteil würde“. — 1111 *προφέρων*] nämlich *ἐστίν*: „dann kommt der Tod und führt ...“. — 1112 *λύει*] wie oft = *λυσιτελεῖ*. „Was haben wir davon, daß die Götter ...?“

(Zweite Szene. V. 1116—1250.)

1117 *τἀκεῖθεν οἷ προβήσεται*] Prolepsis für *οἷ τἀκεῖθεν προβήσεται*. — 1119 *πνεῦμα δ' ἠρεθισμένον*] „sein heftiger Atem“, „sein erregtes Wesen“. — 1123 *λιποῦσ'*] hier im Sinne von „unbenutzt lassen“, „verschmähen“. Der Bote rät ihr also, das erste beste Mittel zur Flucht zu gebrauchen. — 1130 *ἑστίαν ᾐκισμένην*] „daß der Herd entweiht, das Haus gestürzt ist!“ — 1131 *τὰ τοιάδε*] gehört zu *κλύουσα*, nicht zu *φοβεῖ*. Solange in Medeia noch Liebe und Haß sich stritten, war ihr Inneres heftig bewegt; jetzt, wo sie die Rache sich vollziehen sieht, ist sie ruhig und gefaßt, worüber der Bote mit Recht sich wundert. — 1133 *μὴ σπέρχου*] „haste nicht so!“ Er soll ihr den Vorgang ausführlich erzählen, damit sie sich an dem Unglück ihrer Feinde weiden kann. — 1138 *ἥσθημεν*] der Diener ist seiner Herrin trotz ihrer schlimmen Taten noch ergeben; daher rät er ihr zur Flucht und gibt, ihrem Wunsche entsprechend, einen so ausführlichen Bericht. — 1140 *νεῖκος ἐσπεῖσθαι τὸ πρίν*] geht auf den inneren Akkusativ *σπονδὰς νείκους σπένδεσθαι* zurück, „sich in bezug auf den Streit vertragen“, „den Streit beilegen“. — 1143 *στέγας γυναικῶν*] „das Frauengemach“ (*γυναικωνῖτις*),

wie es zur Zeit des Dichters im Gebrauche war. — *σὺν τέκνοις ἅμ' ἑσπόμην*] dem Iason, der voranging.

1144 *θαυμάζομεν*] „in Verehrung dienen". — 1146 *πρόθυμον*] „verlangend, liebevoll". — 1147 *ἔπειτα*] als sie die Kinder erblickt hatte. — 1149 *μυσαχθεῖσ'*] von *μυσάττεσθαι* „Abscheu empfinden". — 1146 ff. wird Kreons Tochter sehr schön gezeichnet; ihren Gemahl sieht sie voller Liebe an; von den Kindern wendet sie sich ab, weil sie glaubt, daß es Iason so recht sei; dann läßt sie sich zur Milde und Versöhnung stimmen. — 1151 *οὐ μὴ … ἔσει*] während *οὐ μή* mit dem Konjunktiv eine Verneinung enthält (z. B. *οὐ* [*φοβητέον*] *μή ποτε ἔξαρνος γένωμαι* ich werde dies nie leugnen), wird *οὐ μή* mit dem Futurum zum Verbot, z. B. *οὐ μὴ γράψεις* „schreibe nicht!" So an dieser Stelle. — 1152 *παύσει δέ*] hierzu ist nur *οὐ* zu ergänzen. — 1153 *οὕσπερ ἄν*] nämlich *νομίζῃ*. Fall der Wiederholung in der Gegenwart. — 1156 *οὐκ ἠνέσχετο*] „konnte sie sich nicht halten". — 1161 *σχηματίζεται κόμην*] sie legt das Haar so zurecht, daß es zum Schmucke paßt. — 1164 *ἁβρὸν βαίνουσα*] „indem sie gefällig einherschritt". — 1166 *τένοντ' ἐς ὀρθὸν ὄμμασι σκοπουμένη*] „indem sie auf die gehobene Ferse hinblickte". Um zu sehen, wie das kostbare Kleid nach unten fällt, geht sie auf den Zehen und sieht rückwärts zur Ferse hin.

1168 *λεχρία*] sie geht nicht mehr gerade, sondern „wankt hin und her". — 1169—1170 *μόλις φθάνει … μὴ … πεσεῖν*] „indem sie sich auf den Stuhl gleiten läßt, entgeht sie kaum dem Falle". Ähnlich Xenophon Anabasis I 3, 2 *Κλέαρχος μικρὸν ἐξέφυγε μὴ καταπετρωθῆναι*. — 1173 *ἀνωλόλυξε*] „sie sprach Zauberformeln und Gebete". — 1174—1175 *ἀπὸ κόρας στρέφουσαν*] Tmesis für *κόρας ἀποστρέφουσαν*, „wie sie die Augäpfel, d. h. die

Augen verdrehte". — 1176 ἀντίμολπον . . . ὀλολυγῆς] das Klagegeschrei, das sie jetzt ausstößt, entspricht dem früheren Gebete, „es tritt an seine Stelle". — 1181 ἤδη δ'] ist mit V. 1183 ἡ δ' . . . ἠγείρετο eng verbunden: schon hätte einer . . ., da . . . — ἕλκων κῶλον] „den Fuß aufhebend". — ἐκπλέθρου δόμου] hängt von τερμόνων in V. 1182 ab. Das Stadion zu Olympia, das für Griechenland maßgebend war und etwa den fünften Teil eines Kilometers betrug, zerfiel in 6 Plethren zu je 100 Fuß. Ein schneller Fußgänger würde also etwa 2 Minuten Zeit gebrauchen, das Stadion zu durchwandern, und so lange hat die Fürstin ohnmächtig dagelegen. — 1183 ἀναύδου] die Ohnmacht, die sie am Sprechen hindert, zeigt sich in den geschlossenen Augen. — 1187 νᾶμα . . . πυρός] „das flüssige Feuer". — 1193 σύνδεσμα χρυσὸς εἶχε] „das Gold hielt den Wulst (des umspannten Haares) fest". — 1193 bis 1194 ἐπεὶ κόμην ἔσεισε μᾶλλον] „je mehr sie . . .". Die Darstellung des Dichters ist wohlgeeignet, für die arme Frau tiefes Mitleid wachzurufen. — 1196 δυσπετὴς μαθεῖν] „nicht leicht zu erkennen". — 1197 ὀμμάτων . . . κατάστασις] „die Beschaffenheit der Augen". — 1200 ὥστε πεύκινον δάκρυ] „wie die Träne der Fichte". Wie aus einem Schnitt in der Fichte das Harz wie eine Träne herabträufelt, so fällt von ihr infolge der Bisse (γναθμοῖς) des Giftes das Fleisch ab. — 1203 νεκροῦ] es beruhigt den Hörer, daß die Königstochter bereits tot ist; sonst würde man es als eine Qual empfinden, daß niemand ihr Hilfe bringt. — τύχην γὰρ εἴχομεν διδάσκαλον] „wir hatten aus dem Vorgange etwas gelernt", nämlich die große Gefahr, die mit der Berührung des Gewandes und des Kopfschmuckes verknüpft war.

1204 συμφορᾶς ἀγνωσίᾳ] die Dienerin, die ihn herbeirief, hatte noch nicht melden können, woher das Unheil

seiner Tochter stammte. — 1209 τὸν γέροντα τύμβον] „den Grabesgreis“ = den Greis, der dem Tode nahe ist.

1213 προσείχεθ'] nämlich λεπτοῖσι πέπλοις. — 1216 ἡ δ' ἀντελάζυτ'] „sie hielt ihn fest“, insofern ihn das vergiftete Gewand nicht losließ. — ἄγοι] „zog“. — 1218 ἀπέστη] „er stand ab von seinen Bemühungen, sich loszureißen“. — 1221 ποθεινὴ δακρύοισι συμφορά] Apposition zum vorhergehenden Satze: „ein Geschick, das er mit Tränen ersehnt hatte“ (siehe V. 1210 συνθάνοιμί σοι).

1222 τὸ . . . σὸν ἐκποδὼν ἔστω λόγου] „auf dein Geschick will ich nicht weiter zu sprechen kommen“. Damit will er aber nicht sagen, daß ihm ihr Geschick gleichgültig sei; es ist nur eine Übergangsformel.

1224 τὰ θνητὰ δ'] Botenerzählungen schließen öfter mit so allgemeinen Betrachtungen. — ἡγοῦμαι σκιάν] erinnert an den beweglichen Ausspruch, den Odysseus beim Anblick des rasenden Aias tut, Sophokles Aias V. 125—126 ὁρῶ γὰρ ἡμᾶς οὐδὲν ὄντας ἄλλο πλὴν εἴδωλ' ὅσοιπερ ζῶμεν ἢ κούφην σκιάν. — 1225 οὐδ' ἂν τρέσας] „und ohne Bedenken“. — 1228—1229. Die Unterscheidung zwischen εὐδαίμων und εὐτυχής erinnert an die synonymischen Studien des Sophisten Prodikos, von denen Platon im Protagoras handelt; Prodikos gehörte zu den Lehrern des Euripides. — Bei ὄλβου ἐπιρρυέντος denkt der Diener an das Glück des Königshauses im allgemeinen und an das Iasons, dem das Glück nur so zufiel, insbesondere. — 1236—1237 δέδοκται τοὔργον . . . κτανούσῃ . . . ἀφορμᾶσθαι] „die Tat ist beschlossen, zu töten und dann aufzubrechen“. — 1237 steht der Dativ κτανούσῃ im Anschluß an μοι, dagegen V. 1238 der Akkusativ ἄγουσαν im Anschluß an den Infinitiv ἐκδοῦναι.

1243 μὴ οὐ] weil in μέλλειν „zögern“ ein negativer Begriff liegt. — 1245 ἕρπε] das ruft sie nicht mehr der

Hand, sondern sich selber zu. — *πρὸς βαλβῖδα λυπηρὰν βίου*] „in die Schranken, die dem Leben Leid bringen". — 1246 *μὴ κακισθῇς*] siehe die Anmerkung zu V. 1051. — 1247 *ὡς φίλταθ'*] nämlich *τὰ τέκνα ἐστίν*. — 1250 *δυστυχὴς δ' ἐγὼ γυνή*] sie will sagen: ich aber bin nur so unglücklich gewesen, sie töten zu müssen.

Wechselgesang des Chors. V. 1251—1292.

1254 *αὐτοκτόνον*] „selbstmörderisch", insofern sie die eigenen Kinder tötet.

1255 *σᾶς*] von den beiden angerufenen Gottheiten kommt wegen der nahen Verwandtschaft vor allem Helios in Betracht. — 1256—1257 *θεοῦ . . . ἀνέρων*] „es ist furchtbar, daß das Blut eines Gottes vergossen werde durch Menschenhand".

1259—1260 *τάλαιναν φονίαν τ' . . . ἀλαστόρων*] „die durch die Rachegeister (wegen ihrer früheren Verbrechen) zu einer unseligen, blutigen Verbrecherin geworden ist".

1261 *μόχθος . . . τέκνων*] ist die Mühe, die sie mit den Kindern gehabt hat.

1265 *φρενῶν βαρὺς χόλος*] „der schwere Zorn des Herzens". — 1267 *ἀμείβεται*] „tritt ein für".

1268 *χαλεπὰ*] hierzu ist *ἐστίν* zu ergänzen: „schwerdrückend liegt auf". — 1268—1269 *ὁμογενῆ μιάσματ'*] „Verwandtschaftsbefleckung", d. h. „Verwandtenmord". — 1269 *αὐτοφόνταις*] vergl. *αὐτοκτόνον* V. 1254. — *ξύνοιδα*] „ich weiß mit ihnen"; damit deutet der Chor an, Medeia habe das gewußt, sie hätte sich also vor neuen Mordtaten hüten sollen.

1277 *ἀρῆξατ'*] da die Choreuten den Hilferuf der Kinder und die Kinder die Worte der Choreuten gehört haben, so muß der Mord in der Nähe der Eingangstüre geschehen sein. — 1278 *ἀρκύων ξίφους*] das Bild vom

„Netze des Schwertes“ befremdet zunächst; es wird verständlich, wenn man bedenkt, daß der Schwertschlag in Fesseln legt. — Wenn der Chor keine Schritte tut, die Kinder zu retten, so kommt das daher, daß die schwachen Frauen sich vor dem wilden Weibe fürchten.

1284 Ἰνὼ] wie die Sage berichtet, hatten Athamas und seine Gemahlin Ino den Sohn des Zeus und der Semele, Dionysos, auf Wunsch des Zeus in Theben heimlich erzogen. Dafür wurde Ino von Hera mit Wahnsinn gestraft; im Wahnsinn tötete sie ihre Kinder und stürzte sich selbst ins Meer. Das war gewiß ein schlimmes Vergehen, meint der Chor; aber Ino beging die Tat in der Blendung der Sinne und legte sich selber eine entsprechende Buße auf.

1286 φόνῳ] „wegen der Tötung“.

1288 ἀκτῆς . . . πόδα] „den Fuß über die Küste des Meeres setzen“ ist so viel wie „sich ins Meer stürzen“. — 1291 πολύπονον] „mühselig“ wird das Ehebündnis der Frau genannt, weil sie von Eifersucht geplagt wird.

1292 βροτοῖς] dativus incommodi.

(Dritte Szene. V. 1293—1316.)

1293 ff. Es muß als auffallend bezeichnet werden, daß Iason wohl über den Tod der Braut und des Schwiegervaters aufgebracht ist, aber nicht eigentlich Schmerz über den Verlust empfindet. — 1296 νιν . . . σφε] daß das Subjekt im accusativus cum infinitivo zweimal gesetzt ist, und zwar in so geringem Abstande, ist ungewöhnlich. — 1297 πτηνὸν] proleptisch. — [1299—1300 πέποιθ᾽ . . . δόμων. Die Verse dürfen mit Sicherheit als unecht bezeichnet werden; sie wiederholen nur, was schon kräftiger gesagt worden ist. Auch hätte von der Flucht aus dem Lande, nicht aber aus dem Hause geredet werden müssen.] — 1302 οὓς ἔδρασεν] ist Subjekt zu ἕρξουσι. = οὗτοι, οὓς ἔδρασεν. —

1303 ff. Es ist ein sehr wirksamer tragischer Zug, daß Iason die Kinder vor der Rache des Königshauses schützen will, während die eigene Mutter sie schon getötet hat. Und da er nichts ahnt, wirkt der Schlag um so furchtbarer. — 1304 *οἱ προσήκοντες γένει*] die Blutsverwandten Kreons und seiner Tochter. — 1305 *ἐκπράσσοντες*] *ἐκπράσσειν* eigentlich „eine Schuld eintreiben", dann „rächen". — 1310 *τί λέξεις;*] die Nachricht ist so schrecklich, daß er sie als nicht gegeben ansieht. Daher kann er angstvoll sagen: „Was wirst du mir künden?" — 1311 *ὡς . . . φρόντιζε δή*] „du mußt so denken, als ob deine Kinder tot wären", oder freier: „wisse, daß deine Kinder tot sind, und überlege demgemäß!" Vergl. Sophokles Aias V. 281. — 1313 *φόνον*] „den vollzogenen Mord". — 1314 *χαλᾶτε*] das ruft er den beiden Dienern zu, die mit ihm gekommen sind. — *κλῇδας*] ist ganz allgemein „die verschlossene Tür". — 1315 *ἐκλύεθ' ἁρμούς*] gibt Näheres an: „nehmt die Pflöcke heraus!" (mit diesen sind die Querbalken befestigt). — *διπλοῦν κακόν*] das doppelte Leid sind die Ermordeten und die Mörderin. — 1316 *τὴν δὲ τείσωμαι φόνῳ*] man erwartete eine Wendung, die dem *τοὺς μὲν θανόντας* entspricht, also etwa *τὴν δὲ κτείνασαν, ἣν τείσομαι.* Der Entschluß, sie zu strafen, tritt aber in den Vordergrund, und das macht sich auch im Ausdruck geltend.

(Vierte Szene. V. 1317—1419.)

1317 *ἀναμοχλεύεις*] da die Tür von innen verschlossen ist, suchen die Diener sie mit Hebeln gewaltsam zu erbrechen. — 1323 *ὦ μέγιστον ἐχθίστη*] der Dichter setzt zum Superlativ noch einen Superlativ, um sie nach Gebühr zu zeichnen. — 1326 *ἄπαιδ'*] in diesem Objektiv liegt die Erklärung für *ἀπώλεσας*.

1329 *νῦν φρονῶ*] „ich sehe jetzt klar“. — 1333 *τοιόνδ' ἀλάστορ'*] „einen solchen Rachegeist“, nämlich den Fluch der Deinen. Dieser Fluch wird im folgenden erklärt. Hiernach hat Medeia den Absyrtos schon zu Hause „am Herde“ getötet, nicht erst auf der Fahrt, wie gewöhnlich berichtet wird. — 1337 *παρ' ἀνδρὶ τῷδε*] er meint sich. *παρά*, weil in *νυμφευθεῖσα* der Begriff des Ehelagers enthalten ist. — 1338 *εὐνῆς ἕκατι καὶ λέχους*] das ist die neue Ehe, die er einging.

1340—1341 *ὅν γε πρόσθεν ἠξίουν . . . γῆμαι*] „vor denen ich dich doch der Ehe würdigte“, „denen ich dich doch vorzog, als ich . . .“. — 1341 *κῆδος*] „Unheil“, ist Apposition zum ganzen Satze, *λέαιναν* aber V. 1342 Apposition zu *σέ*. — 1342—1343 *τῆς Τυρσηνίδος Σκύλλης*] weil nach der Ansicht der Griechen Skylla und Charybdis bei Sizilien am Eingange des Tyrrhenischen Meeres lagen.

1349 *οὐ*] durch die asyndetische Verbindung *οὐ* statt *οὔτε* wird das zweite Glied mehr hervorgehoben. — 1350 *ἀλλ' ἀπώλεσα*] Übergang aus der relativen in die demonstrative Konstruktion, wie er häufig vorkommt.

1356 *ὁ . . . προσθείς*] ist der Vater, der die Braut dem Bräutigam zugesellt. V. 288 nannte Kreon selber sich *τὸν δόντα*. — 1358 *πρὸς ταῦτα*] „daraufhin“, „da die Dinge so liegen“, „so“. Iason hatte ihr Tun aus der Wildheit und Rohheit (*θράσος* V. 1345) ihrer Barbarennatur erklärt; sie gibt einen ganz andern Grund an, die Empörung über die schmähliche Behandlung, die sie hier am Hofe und namentlich von ihm erfahren hat. — 1362 *λύει δ' ἄλγος, ἤν*] „es lindert den Schmerz, wenn“ oder „daß“. — 1364 *ὦ παῖδες*] es ist bitterer Hohn, daß sie dem Ausruf *ὦ τέκνα* den Ausruf *ὦ παῖδες* nachbildet. — *νόσῳ*] *νόσος* ist wie auch V. 471 so viel wie „sittliche Krankheit, Fehler, Schuld“. — 1366 *ὕβρις*] aus *οἱ σοὶ γάμοι* ist auch *ἡ σὴ*

zu *ὕβρις* zu ergänzen. — 1367 *ἠξίωσας*] „hieltest du es für recht, für geboten, sie . . .“. — 1368 *τοῦτ'*] sie meint die neue Ehe, die der Mann schließt. — 1369 *ἥτις*] nämlich *ταύτῃ δοκεῖ σμικρὸν πῆμα εἶναι, ἥ σώφρων ἐστίν*. — *σοὶ δὲ . . . κακά*] „an dir ist alles schlecht“, „du bist durch und durch verdorben“. — 1370 Die Bemerkung über ihren Charakter beachtet Medeia nicht; sie weidet sich von neuem daran, daß der Tod der Kinder ihm Schmerzen macht. — 1371 *εἰσὶν*] bedeutet, dem *οὐκέτ' εἰσί* gegenüber, „sie sind noch da, und zwar als wilde Rachegeister für dein Haupt“. — 1374 *στύγει . . . σέθεν*] „hasse mich nur (das geht darauf, daß er ihren Sinn für verächtlich erklärt hatte), ich aber hasse dein widerliches Geschwätz“. — 1375 *ῥᾴδιοι δ' ἀπαλλαγαί*] „dann ist die Trennung leicht“. — 1376 *τί δράσω; . . . θέλω*] „was habe ich vorher noch zu tun (ehe wir uns trennen)? Denn auch ich will, daß die Trennung stattfinde“. — 1379 *Ἥρας τέμενος*] ist ein Heiligtum der *Ἀκραία Ἥρα* auf der Burg von Korinth. — *Ἀκραῖοι θεοί* sind Götter, die auf der Akropolis verehrt werden. — 1381 ff. Die Einsetzung des Festes der *Ἀκραία Ἥρα* kann Medeia sich insofern zuschreiben, als sie durch die Tötung der Kinder die Einwohner von Korinth veranlaßt, eine jährliche Sühnefeier abzuhalten. Diese Feier bestand darin, daß man sieben Knaben und sieben Mädchen aus den ersten Häusern der Stadt der Hera weihte und sie ein Jahr lang im Tempel behielt. — 1383 *δυσσεβοῦς*] auch Medeia verkennt nicht, daß ihre Tat ruchlos ist; wie hätte sie sonst solche Kämpfe in ihrem Innern zu bestehen gehabt? — 1385 *συνοικήσουσα*] gilt von dem ehelichen Zusammenleben. Siehe die Bemerkung zu V. 717. — 1387 *Ἀργοῦς . . . πεπληγμένος*] wie der Scholiast berichtet, ruhte Iason einst unter der Argo, als ein Stück des zerfallenen Schiffes auf sein Haupt fiel und ihn tötete. — Über die auffallende Er-

scheinung, daß Medea obsiegt, keine Buße tut und unversöhnt scheidet, siehe die Einleitung S. XVIII f.

1390 **φονία . . . Δίκη**] die Gerechtigkeit, die den Mord straft. — 1392 **ξειναπάτου**] „der du das fremde Weib betrogen hast“. — 1396 **οὔπω . . . γῆρας**] sie entgegnet ihm bitter, noch sei das Maß seiner Leiden nicht voll; er solle erst einmal das Alter abwarten, dann werde er seine Verlassenheit schmerzlicher empfinden. — In metrischer Hinsicht ist zu beachten, daß das kurze *ας* in *γῆρας* als Länge gebraucht ist; der Personenwechsel entschuldigt dies. — 1398 **σέ γε πημαίνουσ'**] hier spricht sie noch einmal in Kürze aus, was sie zu ihrer Tat bestimmt hat. — 1400 **προσπτύξασθαι**] *προσπτύσσεσθαι* heißt zunächst „jemand umschlingen“; *προσπτύσσεσθαι στόμα* jemand küssen; der Genitiv *στόματος* hängt von *χρῄζω* ab, ist also eine Antizipation des Objekts, das eigentlich vom Infinitiv abhängt. — 1402 **τότ'**] als du sie und mich verstießest. — 1409 **καπιθεάζω**] *ἐπιθεάζειν* „die Götter anrufen“.

1413—1414 **οὓς . . . ἐπιδέσθαι**] „o daß ich sie doch niemals erzeugt und von dir gemordet gesehen hätte“ = „o daß ich sie lieber nicht erzeugt hätte, wenn du sie töten wolltest“. Der Nachdruck liegt also auf dem Partizip *φύσας*. — **ὄφελον**] das Augment ist des Metrums wegen weggelassen.

1415—1419 **πολλῶν . . . πρᾶγμα**] dieser selbe anapästische Schluß findet sich auch in der Alkestis, der Andromache, der Helena und den Bakchen; wahrscheinlich haben ihn die Schauspieler von einem Stück auf das andere übertragen. Gerade hier paßt der Gemeinplatz schlecht; unerwartet und unbegründet geschieht nichts.

Druck von Velhagen & Klasing in Bielefeld.

Q. Curtius Rufus. Geschichte Alexanders des Großen. Bearbeitet von Dr. W. Reeb, Professor am Ostergymnasium zu Mainz. Mit 12 Abbildungen und 1 Übersichtskarte.
Text 1 M. 60 Pf. Kommentar 1 M. 20 Pf.

Demosthenes. Olynthische und Philippische Reden. Bearbeitet von Prof. Dr. H. Windel, Direktor des Gymnasiums zu Minden.
Text 1 M. 30 Pf. Kommentar 60 Pf.

Euripides. Iphigenie bei den Taurern. Bearbeitet von Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Chr. Muff, weil. Rektor der Königl. Landesschule zu Pforta. Text 1 M. 10 Pf. Kommentar 80 Pf.

— Medea. Bearbeitet von demselben. Text 1 M. Kommentar 70 Pf.

— Die Phoinissen. Bearbeitet von demselben.
Text 1 M. 30 Pf. Kommentar 70 Pf.

Herodot. Auswahl aus dem Geschichtswerk. Bearbeitet von Dr. H. Kallenberg, Professor am Friedrichs-Werderschen Gymnasium zu Berlin. Mit 2 Übersichtskarten.
Text 2 M. 20 Pf. Kommentar 1 M. 80 Pf.

Homer. Odyssee. In zwei Teilen. Bearbeitet von Prof. Dr. E. Naumann, Direktor der Hohenzollernschule (Gymnasium) zu Schöneberg bei Berlin. Erster Teil.
Text 1 M. 80 Pf. Kommentar 1 M. 30 Pf.

— Dasselbe. Zweiter Teil. Text 1 M. 60 Pf. Kommentar 1 M. 20 Pf.

— Ilias. In zwei Teilen. Bearbeitet von demselben. Erster Teil. Mit 1 Übersichtskarte. (Nur Text.) 2 M.

— Dasselbe. Zweiter Teil. Mit 1 Übersichtskarte. (Nur Text.) 2 M.

Horaz. Bearbeitet von Geh. Regierungsrat Dr. H. Röhl.
Text 1 M. 80 Pf. Kommentar 1 M. 60 Pf.

Livius. Auswahl aus der 1. Dekade. Bearbeitet von Prof. Dr. Peter Meyer, Direktor des Königl. Gymnasiums zu Münstereifel. Mit 2 Übersichtskarten. Text 1 M. 70 Pf. Kommentar 1 M. 60 Pf.

— Auswahl aus der 3. Dekade. Bearbeitet von demselben. Erster Teil. Mit 1 Übersichtskarte. Text 1 M. 80 Pf. Kommentar 1 M. 40 Pf.

— Dasselbe. Zweiter Teil. Mit 1 Übersichtskarte.
Text 1 M. 80 Pf. Kommentar 1 M.

Lysias' Reden. Auswahl. Bearbeitet von Prof. Dr. Hans Windel, Direktor des Gymnasiums zu Minden.
Text 1 M. 60 Pf. Kommentar 90 Pf.

Ovid. Auswahl aus den Metamorphosen. Bearbeitet von Dr. Franz Harder, Professor am Luisenstädtischen Gymnasium zu Berlin.
Text 1 M. 50 Pf. Kommentar 1 M. 50 Pf.

Plato. Apologie und Kriton mit Stücken aus dem Symposion und dem Phaidon. Bearbeitet von Geh. Ober-Schulrat Dr. A. von Bamberg. Text 1 M. 30 Pf. Kommentar 70 Pf.

— Dialoge: Laches, Euthyphron. Bearbeitet von Geh. Ober-Schulrat Dr. A. von Bamberg. Text 1 M. Kommentar 50 Pf.

Sallust. Die Verschwörung des Katilina. Der Jugurthinische Krieg. Bearbeitet von Dr. F. Schlee, Direktor des Königl. Gymnasiums zu Landsberg a. W. Mit 1 Übersichtskarte.
Text 1 M. 60 Pf. Kommentar 1 M. 20 Pf.

Sophokles. Oidipus Tyrannos. Bearbeitet von Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Chr. Muff, weil. Rektor der Königl. Landesschule zu Pforta. Text 1 M. Kommentar 70 Pf.

— Oidipus auf Kolonos. Bearbeitet von demselben. Text 1 M. 20 Pf. Kommentar 90 Pf.

— Antigone. Bearbeitet von demselben. Text 1 M. Kommentar 80 Pf.

— Aias. Bearbeitet von demselben. Text 1 M. Kommentar 90 Pf.

— Philoktet. Bearbeitet von demselben. Text 1 M. Kommentar 80 Pf.

— Elektra. Bearbeitet von demselben. Text 1 M. Kommentar 90 Pf.

— Trachinierinnen. Bearbeitet von demselben. Text 1 M. 10 Pf. Kommentar 80 Pf.

Tacitus. Germania und Agricola. Bearbeitet von Prof. Dr. F. Seiler, Direktor des Königl. Gymnasiums zu Luckau. Mit 2 Übersichtskarten. Text 1 M. 10 Pf. Kommentar 1 M.

— Annalen Buch I/III. Bearbeitet von Dr. R. Lange, Direktor des Friedrichs-Werderschen Gymnasiums zu Berlin. Mit 1 Übersichtskarte. Text 1 M. 50 Pf. Kommentar 1 M. 40 Pf.

Thukydides. Die Geschichte des Peloponnesischen Krieges. Kommentierte Schulausgabe in 2 Teilen. Bearb. von Dr. Franz Müller, Prof. am Kgl. Gymnasium zu Quedlinburg. Erster Teil. Buch I bis Buch V, 24. Mit 2 Übersichtskarten. Text 1 M. 80 Pf. Kommentar 2 M.

— Dasselbe. Zweiter Teil. Buch V, 25 bis VIII. Mit 2 Übersichtskarten. Text 1 M. 60 Pf. Kommentar 1 M. 60 Pf.

Vergil. Auswahl aus der Äneïde. Bearbeitet von Professor Dr. Th. Becker, Direktor des Großherzogl. Gymnasiums zu Neustrelitz. Text 2 M. Kommentar 1 M. 60 Pf.

Xenophon. Anabasis. **Vollständige Textausgabe** mit Wörterverzeichnis. Bearbeitet von Prof. Dr. H. Windel, Direktor des Gymnasiums zu Minden. Text 2 M. Kommentar 1 M. 80 Pf.

— **Auswahl** aus der Anabasis. Bearbeitet von demselben. Mit 1 Karte. Text 2 M. Kommentar 1 M. 80 Pf.

— Auswahl aus den Hellenica. Bearbeitet von Dr. W. Vollbrecht, Professor am Königl. Christianeum zu Altona. Mit 2 Übersichtskarten. Text 2 M. Kommentar 1 M.

— Auswahl aus den Memorabilien. Bearbeitet von demselben. Text 1 M. 40 Pf. Kommentar 70 Pf.

Kompendium der griechischen Altertümer. Herausgegeben von Dr. A. Tegge, Professor am Königl. Gymnasium zu Ratibor. Mit zahlreichen Abbildungen. 1 M. 20 Pf.

Die Sammlung wird fortgesetzt.